Deutsche Rundschau

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 2. Bromberg, Dienstag den 4. Januar 1927. 51. Jahrg.

Der Neujahrsempfang in Warschau.

Warschau, 2. Januar. PAT. Gestern vormittag 10½ Uhr trafen die Mitglieder der Regierung mit dem Ministerpräsidenten Marschall Piłsudski an der Spitze im Königlichen Schloß ein, wo sie den Staatspräsidenten am Eingang zur Schloßkapelle antrafen. Nach der vom Prälaten Bojanko gelesenen heiligen Messe nahm der Staatspräsident im Marmorsaale die Wünsche des Senatsmarschalls Trąmpczyński und des Vizemarschalls des Sejm Daszyński entgegen. Der Staatspräsident begab sich hierauf in den Rittersaal, wo das diplomatische Korps versammelt war. Zugegen waren: der **Botschafter** Frankreichs Laroche, die **Gesandten** Deutschlands Rauscher, Schwedens d'Anckerswaerd, Belgiens de l'Escaille, Österreichs Post, Lettlands Nuks, Dänemarks Arnstedt, Brasiliens Becenka, Portugals Quevede, Estlands Leppik, der Tschechoslowakei Flieder, Sowjetrußlands Wojkoff, der Schweiz Segesser von Bruneck, Rumäniens Jacovaky, Finnlands Protopé, der Türkei Kemal Bey, Serbiens Nochitsch, Spaniens Vallin, die **Geschäftsträger** Bulgariens Noboff, Griechenlands Raphale, Norwegens Ditloff, Englands Roberts, Lettlands Sieverts, Ungarns Arno de Bobrik und Italiens Sapuppo, General Scharpy, Chef der französischen Militärmission, Hauptmann der päpstlichen Garde Graf Potrucci, sowie das gesamte Personal der Botschaften und Gesandtschaften in Galauniform.

Als Vertreter des Doyens des diplomatischen Korps begrüßte der **französische Botschafter Laroche** den Staatspräsidenten mit folgender Ansprache:

„Infolge Unpäßlichkeit Seiner Eminenz des Kardinals Lauri, die, wie ich hoffe, vorübergehend sein wird, fiel mir die Ehre zu, Eurer Exzellenz im Namen des diplomatischen Korps die Wünsche der hier vertretenen Monarchen und republikanischen Staatschefs zu übermitteln. Es ist eine glückliche Sitte, die es uns gestattet, an der Stufe des neuen Jahres in diesem historischen, an Erinnerungen so reichen Schlosse zusammenzukommen, um dem Haupt des polnischen Staates die Wünsche sowohl für seine Person, als auch für das Wohlergehen des edlen und ruhmreichen polnischen Volkes zum Ausdruck zu bringen. Unser ehrwürdiger Doyen hätte, wenn er hier anwesend gewesen wäre, noch besser als ich die unsterblichen Worte „Friede den Menschen, die guten Willens sind", ausgelegt. Doch tragen nicht alle Leute, die dieser Bezeichnung würdig sind, die Worte fest verankert in ihrem Herzen? Sie wissen allzugut, daß der Friede für alle Völker ein wertvolles Gut ist und daß keine Arbeit, die einzige Quelle des Wohlergehens und des Fortschritts, ohne ihn wirkliche Früchte bringen kann. Die Völker, deren Vertreter Sie, Herr Präsident, vor sich sehen, wissen, daß das polnische Volk von dieser Wahrheit am meisten überzeugt ist und daß es in seinem so heißen, aber auch so bewußten Patriotismus eine tiefe Anhänglichkeit an den Frieden nährt, in dem Empfinden, daß der Friede unentbehrlich ist für eine freie Entwicklung seiner bewundernswerten Arbeit. Die Vertreter dieser Völker sind Zeugen dafür, daß die Regierung der Republik Polen es versteht, ihre Fortschritte diesen edlen Bestrebungen anzupassen und Sie, Herr Präsident, können auf ihre Mitwirkung in der Erfüllung dieser Aufgabe rechnen. Mögen diese Bemühungen baldige Früchte zeitigen! Möge das jetzt beginnende Jahr eine auf diesem Wege entscheidende Etappe bilden, auf dem Wege zur Wiederherstellung der Harmonie aller Völker und möge das neue Jahr für das große und edle Polen sowohl, als auch für die ganze Menschheit der Anfang für eine dauernde Aera der Arbeit und des Wohlstandes in Frieden und Sicherheit sein."

Der **Staatspräsident** antwortete mit folgenden Worten:

Herr Botschafter! Ich möchte Eurer Exzellenz heißen Dank für die Glückwünsche zum Ausdruck bringen, die Sie Polen und auch meiner Person im Namen der Monarchen und der Staatschefs, deren Vertreter sich hier versammelt haben, darzubringen beliebten. Die Tradition gebietet es, daß wir am Anfang eines jeden Jahres im öffentlichen wie im privaten Leben den Rat der Vergangenheit einholen, um die Zukunft voraussehen und vorbereiten zu können. Damit diese Bemühungen Früchte tragen, müssen wir uns in den göttlichen Grundsatz „eines guten Willens" vertiefen, der mit Recht von Eurer Exzellenz angeführt wurde, und der so tief dem Stande der Seele des ganzen polnischen Volkes entspricht.

Polen gibt sich in vollem Umfange Rechenschaft über die Wohltaten des Friedens und wünscht zu seiner Festigung beizutragen. Dieser Wunsch wird sich nach meinem Dafürhalten um so wirksamer realisieren lassen, als Polen berufen wurde, im Rat der hohen Genfer Versammlung zu sitzen, die aus dem Bestreben der ganzen Welt zur Verwirklichung der Grundsätze des Rechts und der Gerechtigkeit geboren wurde. Ich bin überzeugt, daß alle Völker, die dieses Ziel zu erreichen wünschen, aufrichtig an der Befriedung der Gemüter und Herzen zusammenarbeiten werden, die so häufig mächtige Faktoren in der Politik zu sein pflegen und ohne die die festgesetzten Friedensgrundlagen weder stark noch dauernd sein können.

Möge das Jahr, in das wir jetzt hineintreten, uns allen das Wohlergehen und den Wohlstand bringen, den wir für unsere Völker ersehnen und die wir lediglich in der unantastbaren Achtung der Traktate und im Geiste einer hervorragenden Eintracht suchen können. Für diesen Wohlstand erhoffen wir den Segen des Himmels.

Nach den Ansprachen begab sich der Staatspräsident in Begleitung des Ministerpräsidenten und der Regierungsmitglieder in die weiteren Säle, wo Delegationen der römisch-katholischen, der orthodoxen, der evangelisch-reformierten, der evangelisch-augsburgischen und der jüdischen Geistlichkeit, ferner die Vertreter des Sejm und des Senats, die Senate der Hochschulen, die Vizeminister, die Generalität, die höheren Staatsbeamten, Vertreter der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats, zahlreicher Verwaltungskörperschaften und sozialer Institutionen, sowie Privatpersonen versammelt waren, um dem Staatsoberhaupt die Neujahrswünsche zu überbringen.

Der Neujahrsempfang in Berlin.

Berlin, 2. Januar. PAT. Am Neujahrstage mittags 12 Uhr empfing Staatspräsident von Hindenburg in Gegenwart des Reichskanzlers und des Außenministers Stresemann die Vertreter des diplomatischen Korps. Die der Reihe nach ankommenden Chefs der diplomatischen Vertretungen der fremden Staaten begrüßte mit militärischen Ehren eine Reichswehrabteilung, die auf dem Hof des Palais des Ministerratspräsidiums aufgestellt war. Im Namen des diplomatischen Korps hielt

der apostolische Nuntius Pacelli

eine Rede, in welcher er feststellte, daß das verflossene Jahr im allgemeinen einen Fortschritt der Friedensidee und der internationalen Verständigung charakterisiere, die in dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ihren Ausdruck gefunden habe. Die Zusammenarbeit der Völker begegne jedoch andauernd gewissen Schwierigkeiten, zu deren Behebung u. a. sehr wichtige politische und wirtschaftliche Abkommen führten. **Die Idee der Solidarität der Völker, die durch ein gemeinsames Schicksal miteinander verbunden sind, komme der Gemeinschaft immer mehr zum Bewußtsein.**

Die Ansprache beantwortete

Staatspräsident von Hindenburg

mit etwa folgenden Worten: „Trotzdem man nicht mit voller Sicherheit voraussehen kann, ob die Bemühungen, die darauf gerichtet sind zu einer gegenseitigen Verständigung zwischen den Staaten und den Völkern zu gelangen, mit dem erwünschten Erfolge gekrönt sein werden, bin ich überzeugt, daß die Bestrebungen mit allen Kräften fortgesetzt werden müßten. Jedes Volk hat in erster Linie das Recht und die Pflicht, seine politische Unabhängigkeit, seine Freiheit und seine Eigenarten zu verteidigen und zu garantieren; dies darf jedoch nicht ein Hindernis dafür sein, den allgemeinen Wohlstand der Menschheit auf dem Boden der Gerechtigkeit und der Gleichberechtigung aller Völker anzustreben."

Nach dem Empfang des diplomatischen Korps empfing Präsident Hindenburg den **Reichskanzler** in Audienz. Der Kanzler hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er auf die Besserung der schwierigen Situation Deutschlands hinwies, wie sie im verflossenen Jahre zu verzeichnen war. Auf dem Gebiet der Außenpolitik habe Deutschland die gehörige Achtung von seiten des Auslandes und die Berücksichtigung seiner elementarsten Interessen erlangt. Im besonderen seien die Beziehungen zu den ehemals feindlichen Staaten, die sich auf immer festere Grundlagen der gemeinsamen Verständigung stützen, die Räumung der Kölner Zone, der mit der Erlangung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat verbundene Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, das Versprechen der Zurückziehung der Militärkontrollorgane — die Etappen auf diesem Wege. **Das ganze deutsche Volk sammle sich immer mehr in dem Bestreben zur Wiedererlangung der früheren Stellung mit Hilfe einer Politik, die sich auf den Frieden und auf Verständigung sowie auf die Achtung der nationalen Würde stützt.**

Staatspräsident **von Hindenburg** betonte in seiner Erwiderung, daß trotz gewisser Fortschritte, die das verflossene Jahr in der Außenpolitik gebracht hat, auf diesem Gebiete noch wichtige Aufgaben zu erfüllen seien, deren Realisierung im neuen Jahre erfolgen müsse. In erster Linie müsse die Aufhebung der Okkupation erreicht werden, um es Deutschland zu gestatten, seine friedliche Arbeit fortzusetzen. Auf dem Gebiete der Innenpolitik beruhe die wichtigste Aufgabe auf der Niederringung der Wirtschaftskrise, die in der hiesigen Arbeitslosigkeit den schlagendsten Ausdruck finde.

Briands Neujahrswunsch.

Briand hat seine Wünsche für 1927 einem amerikanischen Interviewer anvertraut, der sie der „B. Z. a. M." zur Verfügung gestellt hat. Wir entnehmen diesen Ausführungen folgendes:

Briand begann: „Ich wünsche für das Jahr 1927 die Entwicklung der deutsch-französischen Annäherungspolitik, die Herr Stresemann und ich eingeleitet haben!"

„Diese Politik setzt mich vielen Kritiken aus," fuhr der Minister fort, „man reißt mich herunter, man greift mich mit größter Heftigkeit an. Ein gewisser Teil der französischen Presse wirft mir die sogenannte Locarno-Politik vor. Zu unrecht, sie ist nicht im Bilde, sie hat nicht begriffen, was die französische Öffentlichkeit verlangt. Und dann: Bei aller Kritik schlägt mir doch niemand, kein einzelner, keine Partei, eine Politik vor, die man wirklich so nennen kann. Man „verabscheut" mein System, aber man hat nichts, was man an seine Stelle setzen könnte. Denn schließlich kann ich eine für Frankreich befriedigende Politik nicht in der der Isolierung und des Wettrüstens erblicken! Ja, außer meiner Politik wäre nur noch eine einzige denkbar: Frankreich könnte stärker rüsten, könnte seine Heeresbestände ins Unendliche erhöhen, könnte jede Zusammenarbeit mit dem Feinde von gestern, mit Deutschland, ablehnen. Wohin würde uns das führen? Ganz unfehlbar zum Kriege!

Einen Krieg heraufbeschwören ,ist leicht, eine x-beliebige Regierung kann das. Ihn vermeiden, das ist schwer. Ich will ihn vermeiden!

„Man spricht von einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande?

Das linke Rheinufer wird unter den im Versailler Vertrage vorgesehenen Bedingungen geräumt werden. Aber ich möchte darauf hinweisen, daß der Vertrag im Artikel 431 eine vorzeitige Räumung noch vor Ablauf der Höchstfristen möglich macht. Ich bleibe also, wie immer, durchaus im Rahmen des Vertrages und halte mich an seine Bestimmungen.

Leider sind nur in Frankreich wie auch anderwärts die Leute nicht allzu zahlreich, die wissen, was im Friedensvertrage steht."

„Gerade durch den Locarno-Geist ist der Abschluß einer Vertragsserie zwischen deutschen und französischen Geschäftsleuten ermöglicht worden. Begünstigt durch den Locarno-Pakt, haben Kaufleute und Industrielle beider Länder sich unterhalten, sind in nutzbringende Zusammenarbeit getreten. Im kommenden Februar läuft der Zollvertrag wieder ab, und ich werde alles tun, um ihn nochmals verlängern zu lassen, denn er begünstigt den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern. Darüber hinaus hoffe ich, daß sich eine ausgedehnte Interessengemeinschaft zwischen Franzosen und Deutschen herausbilden wird, und daß Franzosen und Deutsche sich mehr und mehr kennenlernen werden! Aus welchem Grunde sollten diese beiden Nationen ewig Feinde bleiben? Die Einheit der Wirtschaftskräfte wird eine der stärksten Grundlagen des Friedens bilden.

„Noch etwas, was man mir vorwirft, **die Abrüstung!**

Dabei ist die allgemeine Abrüstung im Artikel 8 des Versailler Vertrages vorgesehen. Auch hier passe ich mich dem nur an. Die allgemeine Abrüstung ist weder in Locarno noch in Genf „erfunden" worden. Und sie ist unzweifelhaft erwünscht. Amerika macht Anstrengungen in dieser Richtung; andere Länder gleichfalls. Frankreich versucht das Menschenmögliche.

Ich hoffe, daß im Jahre 1927 die materielle Abrüstung einen großen Fortschritt machen wird. Und die moralische Abrüstung gleichfalls. Übrigens ist es der Wunsch Frankreichs, daß sich die internationale Abrüstungskonferenz in Bälde zusammenfinde."

Der Stand des Złoty am 3. Januar:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,95
In Berlin: Für 100 Złoty 46,30
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,94
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,01.

„Ein Jahr schwerer Prüfung".

Der **„Kurjer Poznański"** bezeichnet in seinem Neujahrsartikel das verflossene Jahr 1926 als ein Jahr schwerer Prüfung. Er hebt aus den Ereignissen des verflossenen Jahres in erster Linie die Mai-Ereignisse hervor, und fährt dann fort:

„Wir wollen nicht an die Einzelheiten erinnern und wollen nicht die Wunden des Volkes wieder aufreißen. Wir stellen nur kurz die Früchte der Mai-Revolution fest: die Arbeit an der Wiederherstellung des wirklichen Gleichgewichts im Budget wurde zerrissen; das Wirtschaftsleben stand trotz eines gewissen Scheins der Wiederbelebung unter dem großen Fragezeichen einer Zunahme der Teuerung. Das Heer geschwächt durch die verschwörerischen, parteilichen und persönlichen Gegensätze; die Verwaltung durch Zwangsversetzungen erschüttert; das politische Leben in der Hauptsache entgleist und chaotisch; die sozialen Bande unseres staatlichen Organismus durch die Ausbreitung des Kommunismus und verwandter zersetzender Strömungen zerzaust; der Instinkt der Rechtmäßigkeit im Empfinden eines Teils des Volkes erschüttert; die moralischen Grundlagen unseres sozialen Lebens durch antichristliche und im Grunde polenfeindliche Einflüsse so stark wie noch nie angegriffen, polenfeindlich deshalb, weil sie freimaurerisch, antisozial und bolschewistisch sind.

Hinzugefügt muß werden, daß bei uns fremdstämmige staatsfeindliche Elemente (!) ihr Haupt erheben, um Polen von innen heraus zu unterminieren, und daß gleichzeitig die deutschen Intrigen (!) erstarken, die aus der Passivität und der Unfähigkeit unserer Auslandspolitik Nutzen ziehen, systematisch Polen auf internationalem Gebiet zu isolieren und den Grund für eine diplomatische Offensive gegen unsere westlichen Grenzen vorzubereiten trachten.

Wir wollten, das Bild der Wirklichkeit wäre weniger düster. Ja, das Jahr 1926 war für Polen ein Jahr schwerer Prüfung. Es war es nicht ohne unsere Schuld, zum wenigsten nicht ohne die Schuld aller derjenigen, die nur an die Rettung des Staatsschatzes dachten und nicht an die Gefahren glauben wollten, an deren Abgrunde wir schon damals standen.

Das Blatt schließt mit der Feststellung, daß es trotzdem hoffnungsvoll in die Zukunft sehe: unser Lager ist infolge des Schlages vom Mai nicht zusammengebrochen, es tritt in das neue Jahr mit reinem Gewissen ein und mit dem ungebrochenen Willen, die eigene Anstrengung zu verstärken und alle nationalen Elemente zu solcher Arbeit anzuregen, daß sie früher oder später die Elemente der Zersetzung zertrümmern und Polen die Bedingungen der Kraft nach außen und nach innen sichern."

So schreibt ein Blatt, das an der Zersetzung der polnischen Staatsbevölkerung und der Irreführung der polnischen Staatspolitik ein gerüttelt Maß von Schuld trägt, jahraus — jahrein seine Neujahrsartikel.

Wie lange bleibt Piłsudski?

Warschau, 3. Januar. Bei einem Silvesterpunsch, den am Sonnabend hiesige Zeitungsvertreter unter sich veranstalteten, wurde auch die Frage aufgeworfen, welche Dauer die Piłsudski-Regierung haben werde. Der Reihe nach wurden folgende Antworten erteilt:

Der Mann vom „Kurjer Warszawski" (Endecjablatt): „Die Regierung wird sich nur bis Juni halten. Die

Zeit vor der Ernte wird das Gleichgewicht des Budgets erschüttern und damit gleichzeitig die Sanierer stürzen."

„Nein," meinte der Redakteur des „Kurjer Poranny", „der Dziadek wird 15 Jahre regieren, denn so lange, schätze ich, wird er noch leben. Inzwischen wird es allerdings verschiedene Umbildungen des Kabinetts geben."

Dazu meinte der Vertreter der „Dwugroschuwka" (klerikales Rechtsblatt): „Wenn Pilsudski mit Dmowski Frieden schließen und die Kirche ihn segnen wird, so werden die Minister nur durch ihren Tod die Demission bekommen."

Der Vertreter vom „Kurjer Ilustrowany" (Piastorgan) meint dazu: „Nur dann, wenn er Witos um Verzeihung gebeten haben wird."

Den Abschluß machte Kollege Dollarmann, Vertreter des „Nasz Przegląd" (Organ der jüdischen Kaufleute): „Pilsudski hat zum 1. Januar ein Prozent von der Umsatzsteuer abgelassen. 100 Jahre wird er regieren, wenn er zu jedem Neujahr nur um ein Prozent die Steuern verbilligen wird."

Wer wird nun recht behalten?

Regierung und Presse.

Im Zusammenhange mit dem Konflikt zwischen der Regierung und der Presse aus Anlaß des neuen Pressegesetzentwurfs veröffentlicht ein „hervorragender, der Regierung sehr nahestehender" Politiker im **„Kurjer Czerwony"** einen Artikel, in dem der Entrüstungssturm der polnischen Presse über den neuen Entwurf voll und ganz geteilt wird. In diesem Artikel heißt es u. a.:

Der Konflikt zwischen der Regierung und der Presse kam ganz unverhofft. Außer den Organen, die lediglich den Parteien dienten, stellte sich der größte Teil der Presse mit aller Opferwilligkeit und Hingebung dem großen Ziel der Wiedergeburt und der Vereinigung des polnischen Lebens zur Verfügung. Objektiv muß festgestellt werden, daß die nach dem Mai-Umsturz ans Ruder gekommene Regierung in erster Linie das wohlwollende Verhalten der Allgemeinheit der Presse verdankt. Wenn Fälle vorkommen, wo Erscheinungen dieser oder jener Art in der Presse nicht so beleuchtet werden, wie es sein müßte, so ist dies zumeist auf die ungenügende Information durch die Regierung zurückzuführen. In einem Moment, wo man die Absichten der Regierung im Innern und nach außen hin erst enträtseln muß, sind Irrtümer immer möglich, und an diesen trägt nicht die Presse die Schuld.

Neben der Hilfsstellung für die Regierung erfüllt die Presse in Polen gleichzeitig eine hohe erzieherische Aufgabe in einem Lande in dem das gedruckte Wort so selten die Hütten und Werkstätten erreicht. Die Presse gewöhnt die Bürger an das Leben, und dies ist der erste Schritt zur Hebung des geistigen Niveaus Polens, zu seiner Annäherung an den europäischen Westen. Sämtliche Hindernisse, die der freien Presse in dieser Aufgabe in den Weg gestellt werden, haben zur Folge, daß die unterirdische staatsfeindliche Presse mit ihren Brandfackeln gestärkt wird und sich entwickelt.

Einer der Triumphe der gegenwärtigen Regierung ist die Lahmlegung des früheren Parteiwesens. Die Bildung neuer Informationsformen in der Allgemeinheit geht aber sehr langsam und mit großen Schwierigkeiten vorwärts. In diesem Zeitabschnitt bilden die unabhängigen Presseorgane den einzigen Stützpunkt für eine ideelle Organisation, sie bewahren die Gemeinschaft vor der vollkommenen Pulverisierung, sie orientieren ihre Leser und scharen sie um sich. Ist der Regierung die Notwendigkeit einer so aufgefaßten Pressearbeit nicht offenbar?

Doch leisten kann diese Arbeit nur eine unabhängige Presse. Weder die verstaatlichte sowjetistische Presse noch die parteiliche italienische Presse kann solche Zwecke erfüllen. Die Freiheit der Presse ist die erste Bedingung für das Vertrauen der Bürger zu dem gedruckten Wort. Vereinzelte parteiliche Ausschweifungen können der Regierung nicht die Augen über den Nutzen verschließen, den die freie Presse bringt, die sich direkt auf die breite öffentliche Meinung stützt. Eine überparteiliche, ihres Zieles bewußte Regierung, mit einem Worte die Regierung des Marschalls Pilsudski kann sicher auf den guten Willen, auf die Hilfe und die Unterstützung der Presse rechnen. Wenn man diese Gegebenheiten nur ausnützen wollte!

*

Das Ministerratspräsidium stellt in einer einem Warschauer Blatte zugegangenen Berichtigung fest, daß der Pressechef des Ministerrats Dr. W. Grzybowski nicht der Autor des neuen Projekts und auch nicht des alten Pressedekrets sei, das noch heute verpflichtet. Dr. Grzybowski hätte sich an der Bearbeitung der Projekte überhaupt nicht beteiligt.

Wilna und der Korridor.

Der Führer der Paneuropa-Bewegung, **Graf Coudenhove-Kalerghi**, läßt sich in der Wiener „Neuen Freien Presse" vom 30. Dezember in einem von der polnischen Presse kommentierten Artikel wie folgt vernehmen:

„Zwischen Polen und Litauen besteht kein Friede, sondern Waffenstillstand. Die diplomatischen Beziehungen sind abgebrochen und Litauen hat die polnische Grenze niemals anerkannt. Es betrachtet Wilna, das sich in polnischem Besitz befindet, als seine historische und wirkliche Hauptstadt. Es wartet auf den Augenblick, in dem die internationale Lage es ihm ermöglicht, seine Hauptstadt zurückzuerobern. Diese Tatsache bedeutet eine ständige Kriegsgefahr in Osteuropa. Wie ernst sie ist, hat der russisch-litauische Vertrag gezeigt, der eindeutig gegen Polen gerichtet war.

Hier ist die Möglichkeit gegeben, eine andere europäische Wunde zu heilen, die jeder Realpolitiker als solche erkennen muß: die Danziger Korridorfrage. Für das polnische Gefühl ist der Korridor die Gurgel, ohne die es nicht atmen und leben kann; für Deutschland ist es ein Messer, das seinen Leib entzweischneidet. Eine Lösung in beiderseitigem Interesse scheint nur in Verbindung mit dem litauischen Problem nach folgender Richtung möglich. Erstens: Polen und Litauen erneuern die Realunion, die seit Jahrhunderten zwischen ihnen bestand. Im Rahmen Großpolens, das so mit dreißig Millionen Einwohnern eine Großmacht wird, erhält Litauen Autonomie nach dem Muster des irischen Freistaates.

Zweitens: Litauen erhält Wilna zurück bei gegenseitiger Garantie der Minderheitsrechte. Drittens Großpolen, das auf diese Weise nicht nur einen bedeutenden Machtzuwachs erhält, sondern auch einen gesicherten Ausgang zum Meere (Memel), gibt Deutschland als Kompensation den Korridor zurück. Viertens: Deutschland errichtet in Danzig einen Freihafen für Polen (nach dem Muster des tschechoslowakischen in Hamburg), tritt dem französisch-polnischen Bündnissystem als gleichberechtigte Macht bei und sichert so die polnische Ostgrenze gemeinsam mit Frankreich gegen jeden Angriff. Das französisch-deutsch-polnische Bündnis, dem automatisch Polen und die Tschechoslowakei angehören würden, ist die Basis Paneuropas. Fünftens: Rußland erhält gegen Anerkennung dieser Neuregelung einen Freihafen im eisfreien Teil der Ostsee (Libau)."

Der Vorschlag sieht sehr theoretisch aus! Da man uns aber jeden Kommentar in dieser Frage falsch auslegen könnte, verzichten wir auf das Wort.

Bauernrevolution in der Ukraine.

Belagerungszustand und blutige Unterdrückung des Aufruhrs.

Moskau, 31. Dezember. Im Zusammenhang mit den Unruhen in der Ukraine hat die Sowjetregierung Militär- und Polizeiabteilungen zur Unterdrückung der Revolution abgesandt. Die Sowjetregierung schreibt die ganze Schuld an dem Aufruhr den östlichen Ispolkoms zu.

Aus den Bezirken Pensa, Orel, Kursk, Pskow werden gleichfalls Unruhen unter den Landbewohnern gemeldet. Die Ursachen der Unruhen sind die von der Sowjetregierung mit aller Energie eingezogenen übermäßigen Steuern.

In einer weiteren Meldung werden die Nachrichten bestätigt, wonach in vielen ukrainischen Kreisen eine Bauernrevolution ausgebrochen sei, die in der Unzufriedenheit der Bauern mit den wirtschaftlichen Verhältnissen ihren Grund hat. In vielen ukrainischen Kreisen wurde der Kriegszustand proklamiert. Kalinin hat erklärt, die Regierung werde entsprechende Maßregeln zur Unterdrückung des Aufruhrs ergreifen.

Riga, 31. Dezember. Die Nachricht von der Revolution in der Ukraine bestätigt sich. Über die Kreise Odessa, Cherson und Charkow ist der Belagerungszustand verhängt worden. Es bestätigt sich ferner, daß es auf den Solowieckischen Inseln zu einem Zusammenstoß zwischen der Direktion der Strafkolonnen und Rotgardisten gekommen ist. Während des Zusammenstoßes gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete.

Die angebliche Grenzverletzung bei Soldau.

Zu der aus polnischer Quelle stammenden Meldung von einer Verletzung der polnischen Grenze bei Soldau durch eine Stahlhelmabteilung unter General a. D. Hell schreibt die „Allensteiner Zeitung":

„Trotzdem diese Meldung ohne weiteres den Stempel der Lüge an der Stirn trägt, haben wir uns doch mit General Hell, Groß-Grieben, Kreis Osterode, nicht Neidenburg, in Verbindung gesetzt. General Hell ermächtigt uns zu der Erklärung, daß die Meldung, soweit sie ihn betrifft, vollkommen erlogen ist.

Auch der Landrat des Kreises Neidenburg, Freiherr von Mirbach, bestätigt uns, daß von diesem sogenannten deutschen Einfall in polnisches Gebiet nichts bekannt ist, und daß die Meldung auf vollkommen freier Erfindung beruht. Im übrigen wird diese Meldung, wie wir hören, noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die lügnerische Nachricht von dem deutschen Einfall, die vorstehend mit kräftigen Tönen dementiert wird, stammte, wie die „Allenst. Zeitg." schreibt, aus der Nummer 300 der „Gazeta Olsztyńska" vom 29. Dezember. Wir haben sie nach der „Agencia Wschodnia" gebracht, da uns das Allensteiner polnische Blatt nur sehr unregelmäßig zugeht. Daß wir auf Grund früherer Erfahrungen mit derartigen „Nachrichten" die Meldung mit einem Fragezeichen versehen haben, versteht sich von selbst. Wie recht wir daran hatten, zeigt das obige Dementi.

Wir hoffen, daß das angekündigte gerichtliche Nachspiel darüber Aufschluß bringen wird, aus welcher Quelle die Tatarennachricht stammte und zu welchem Zwecke sie erfunden wurde. Vielleicht wird die Aufklärung darüber dazu beitragen, den politischen Giftmischern, die sicherlich dahinter stecken, für einige Zeit das Handwerk zu legen.

Der unterirdische Gang.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" läßt sich aus Kattowitz berichten: „Große Entrüstung hat die Entlassung der beiden polnischen Steiger Wrubel und Kulczynski, sowie des Obersteigers Janus hervorgerufen, die der Grubendirektor Goetke deshalb entließ, weil sie den polnischen Behörden von einem unterirdischen Gange Anzeige erstattet hatten, der die Grube mit einer anderen Grube auf deutscher Seite verband. Dieser Gang wurde in diskreter Weise dazu benutzt, auf deutsche Seite zu kommen. Die deutschen Behörden wußten natürlich von dem Bestehen dieses Ganges, verheimlichten aber die Tatsache. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Wojewodschaft die ehrlichen Bergleute verteidigen wird, und daß die Bergwerksbehörden den Direktor Goetke wegen seiner skandalösen Willkür streng zur Verantwortung ziehen werden."

Dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wird es doch auch bekannt sein, daß die Oberschlesier mit ihrem Grenzübertrittsschein ohne weiteres, auf ganz legale Weise nach Deutschland gelangen können, ohne dazu einen unterirdischen Gang benutzen zu müssen.

Republik Polen.

Besitzwechsel der „Polonia".

Kattowitz, 1. Januar. Wie hier zuverlässig verlautet, unterhandelt der Abgeordnete Korfanty gegenwärtig wegen Verkaufs seines Blattes „Polonia". Sie soll von dem christlichdemokratischen Senator, Geistlichen Adamski erworben werden.

Eine neue jüdische Zeitung.

Warschau, 1. Januar. Am 4. Januar erscheint hier eine neue jüdische Zeitung, der „Dziennik Warszawski". Die Chefredaktion hat der Abg. Leon Reich übernommen.

Der Dombrowaer Lohnkonflikt beigelegt.

Warschau, 1. Januar. Am 29. Dezember fand im Arbeitsministerium eine Konferenz wegen der Lohnerhöhung im Dombrowaer Bergbau statt. Man einigte sich auf eine neunprozentige Erhöhung für Tagelohn und eine sechsprozentige für Akkordlohn. Damit ist der seit Wochen währende Lohnkonflikt im Dombrowaer Bergbau beigelegt worden.

Aus anderen Ländern.

Verschiebungen in der sowjetrussischen Diplomatie.

Paris, 3 Januar. PAT. Wie die „Chicago Tribune" erfährt, soll Trotzki zum sowjetistischen Botschafter in Berlin ernannt werden. Der bisherige sowjetistische Botschafter in Berlin, Krestinski, soll den Posten Rakowskis übernehmen, der zum Botschafter in London ausersehen ist.

Amnestie in Japan.

Tokio, 31. Dezember. In Japan wird aus Anlaß der Thronbesteigung des neuen Kaisers ein Amnestieerlaß erfolgen. Die Amnestie wird 50000 Personen zugute kommen.

Rundschau des Staatsbürgers.

Steuerkalender für Januar 1927.

Das Finanzministerium erinnert daran, daß im Januar 1927 nachstehende Steuern zu entrichten sind: 1. bis zum 15. Januar einschl. die Gewerbesteuer von den im vorhergegangenen Monat erlangten Umsatz, und zwar von Handelsunternehmen der 1. und 2. und Industrieunternehmen der 1. bis 5. Kategorie, die vorschriftsmäßige Handelsbücher führen, sowie von Bericht erstattenden Unternehmen; 2. bis zum 15. Januar die Anzahlung auf Rechnung der staatlichen Gewerbesteuer vom Umsatz für das vierte Vierteljahr 1926, in der Höhe von zwei Fünftel der für das zweite Halbjahr 1925 veranlagten Steuersumme, zu entrichten von Handels- und Industrieunternehmen, die keine vorschriftsmäßigen Bücher führen, sowie von gewerblichen Berufen; 3. die staatliche Einkommensteuer von Dienstbezügen, Emerituren usw. — im Laufe von sieben Tagen nach Abzug der Steuer. Außerdem sind die Steuern zu entrichten, über die Zahlungsbefehle mit dem Zahltermin im Januar ausgesandt worden sind, ebenso die Quoten gestundeter und in Raten zerlegter Steuern mit einem Zahltermin im Januar.

Briefkasten der Redaktion.

A. S. Nakel. Ein solches Gesetz ist uns nicht bekannt. Natürlich können Sie Land kaufen, ob Sie Auflassung bekommen, können wir nicht wissen.

August H. 100. 1. Sie können ja den Versuch in Posen noch einmal machen. 2. Sie sind, da Sie noch nicht eingetragener Eigentümer sind, für keine Hypothek haftbar. 3. Wenn Ihre Schwiegermutter Eigentümerin des Grundstücks war, und es besteht kein Testament, so erben die Kinder zusammen $^3/_4$ des Nachlasses und der Schwiegervater $^1/_4$. Danach richtet sich auch das Verfügungsrecht.

M. D. 100. Daß ein fremder Staat auf Hypothek in Polen Geld ausleiht, ist ausgeschlossen.

Filmzeitung. Wir können Ihnen in keinem der beiden Fälle Auskunft erteilen.

W. M. in Sokoligora. Die 600 Mark waren 571,40 Zł. wert. Nach dem Gesetz brauchten Sie nur 10 Prozent zurückzahlen. Die Zinsen zu 5 Prozent von der Summe, die Sie zahlen wollen.

Zum Tode Rainer Maria Rilkes.

Wieder einmal riß der Tod eine Lücke in den Kreis unserer Dichter: Rainer Maria Rilke ist einer an ihm schon seit längerer Zeit nagenden Krankheit erlegen. Er hat nur ein Alter von 52 Jahren erreicht und mit um so größerem Bedauern wird die Nachricht von seinem Hinscheiden von seinen Mitmenschen aufgenommen werden.

Immer, wenn einer unserer Großen, sei er ein Mann der Wissenschaft oder Kunst, stirbt, ist dies eine Angelegenheit, die nicht nur seine nächsten Angehörigen und Freunde angeht, sondern es steht im ganzen Volke, ja oft über die Grenzen des Landes hinaus eine große, unzählbare Gemeinde auf, die um ihn trauert. So ist es auch bei Rilke, denn dieser Lyriker, der so schöne Worte gefunden hat, um seine Gestalten zu zeichnen und seine Empfindungen wiederzugeben und der so zarte, feine Stimmungen vor uns hinzaubert, hat sich einen großen, treuen Kreis von Anhängern erworben. Viele, die sich vielleicht bei der ersten, flüchtigen Bekanntschaft gegen seine Art, die ihnen oft allzu weich dünkte, gesträubt haben, fühlten sich doch von ihm gefangen genommen, wenn sie sich die Mühe nicht verdrießen ließen, in sie einzudringen. Man muß freilich Muße haben wenn man Rilke und seine Kunst wirklich genießen und würdigen will. Sie ist nicht von der Art, daß sie sich aufdrängt und durch starke Farben und sensationelle Empfindungen von uns Besitz ergreift, sondern Rilkes Gedichten gegenüber gilt das Wort, das einst ein feinsinniger Kritiker vom Beschauen eines Bildes sagte: man muß sich einem Kunstwerk gegenüber so verhalten, als stünde man vor einem gekrönten Haupte: man darf es nicht zuerst ansprechen, sondern muß warten, bis man angesprochen wird. So ist es auch bei Rilkes Gedichten: man muß einmal den Lärm und das Getriebe des Tages in sich zur Ruhe kommen und diese stille, zarte Kunst auf sich wirken lassen. — Man hat davon gesprochen, daß Rilke vor allem ein „Frauendichter" gewesen sei, und in gewissem Sinne mag das zutreffend sein, nicht nur weil die Innerlichkeit und der tiefe Gemütsgehalt seiner Schöpfungen besonders dem weiblichen Empfinden nahe liegt, sondern auch in dem Sinne, daß Rilke es vermocht hat, mit einem wahrhaft künstlerischen Empfinden in die Geheimnisse des weiblichen Wesens einzudringen und es zu Kunstwerken zu formen.

Auch Rilkes Kunst ist nicht von vornherein gewesen, sonhat sich erst allmählich zu der Höhe seiner letzten Werke entwickelt. Sie ist aber tief verwurzelt in seiner Heimat und beeinflußt von dem Blut, das seine Ahnen auf ihn vererbt haben. Rilke ist aus Prag gebürtig, wo er im Jahre 1875 das Licht der Welt erblickte. Es ist ein slawisches Geschlecht, dem er entstammte und diesem Umstande ist wohl der Unterton trüber Schwermut zuzuschreiben, der alle seine Werke kennzeichnet. Hinzu kommt, daß an Rilkes Körper schon früh eine böse Krankheit zu zehren begann, daß er so schon als junger Mensch den Tod von Angesicht zu Angesicht zu schauen sich gewöhnt hatte und mit ihm vertraut wurde.

Der Dichter ist freilich nicht lange in seiner Heimat geblieben. Als noch junger Mensch ging er nach München, später nach Paris. Hier trat er in engere Beziehungen zu Auguste Rodin und wurde dessen Sekretär. Und auch später kehrte er noch einmal nach Paris zurück. Die letzten Jahre seines Lebens verbrachte er in der Schweiz, in Siders im Kanton Wallis. Der Tod ereilte ihn in Montreux, wo er zur Kur weilte.

Das Gebiet, auf dem Rilke seine Hauptleistungen vollbrachte, war Lyrik und als Lyriker wird er auch im deutschen Volke weiter leben. Man kann ihn als solchen an die Seite eines Hoffmannsthal und eines George setzen. Er hat sich freilich auch als Dramatiker versucht, und zwar angeregt durch Maeterlink, dessen Einfluß sich während seines Münchener Aufenthalts auf den deutschen Bühnen geltend machte. Aber Rilke war durchaus keine dramatische Natur, ist er doch auch in seinen Erzählungen so gar nicht auf Handlung, sondern auf Stimmung und Empfindung eingestellt. Gedichte sind darum eigentlich auch seine Prosawerke, wie etwa die wundervoll schlichten „Geschichten vom lieben Gott". Am bekanntesten ist Rilke als der Dichter der „Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke". Wunderschön ist auch der Gedichtzyklus „Marienleben" und das „Stundenbuch". In seinem Werk „Requiem" erinnert er in gewissem Sinne an Hölderlin. Die letzte Schöpfung des Dichters, die er erst 1926 veröffentlichte, sind die „Duineser Elegien".

Rilke hat in den letzten Wochen seines Lebens schwer leiden müssen. Es konnte ihm nicht mehr geholfen werden und so mögen wir ihm die Ruhe und die Erlösung gönnen. Dennoch erhebt sich die Frage, warum mußte dieses Leben so vorzeitig ein Ende finden? Wenn ihm auch nur noch einige Jahre des Schaffens beschieden gewesen wären, hätte er vielleicht unsere deutsche Literatur um weitere wertvolle Werke bereichern können. Und doch müssen wir auch so schon froh sein, daß wir einen Rilke gehabt haben, und die Werke, die er uns hinterließ, bleiben uns als unverlierbarer Besitz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 2.

Bromberg, Dienstag den 4. Januar 1927.

Pommerellen.

3. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

e **Die Zugverbindung zwischen Laskowitz—Graudenz** ist im allgemeinen recht günstig zu nennen. Jedoch es gibt eine Ausnahme. In der Zeit von 8.05 Uhr morgens bis 12.10 Uhr mittags verkehrt kein Zug von Laskowitz nach Graudenz. Trifft der D-Zug Krakau—Danzig wesentlich zu spät ein, so kann der um 8.05 Uhr abgehende Zug nach Graudenz nur 20 Minuten warten und muß dann ohne Rücksicht auf die später eintreffenden Reisenden abdampfen. Am Silvesterabend hatte der D-Zug bereits in Ostrowo eine bedeutende Verspätung und es gelang auch nicht trotz kürzerer Aufenthalte in Posen, Inowrocław und Bromberg diese Verspätung einzuholen. Als der Zug in Laskowitz eintraf, war der Zug nach Graudenz abgefahren und die Passagiere mußten wohl oder übel bis 12.10 Uhr mittags warten, wenn ihre Mittel es nicht erlaubten, aus Graudenz ein Auto kommen zu lassen, um etwa nach zwei Stunden dort einzutreffen. Es wäre sehr zu wünschen, daß bei derartigen Verspätungen die Züge nach Graudenz so lange warten müssen, daß die Passagiere des D-Zuges mitkommen, oder wenn dieses wegen der Anschlüsse über Graudenz hinaus nicht möglich ist, die Station ermächtigt wird, durch Triebwagen oder andere Fahrmöglichkeit die vorhandenen Passagiere nach Graudenz zu befördern. *

□ **Die Wochenmärkte** zwischen dem Weihnachtsfeste und Neujahr waren nur schwach beschickt und auch die Nachfrage war nicht bedeutend. Wesentliche Preisänderungen haben nicht stattgefunden. Auch die Schweinemärkte zeigten nur das auf den letzten Märkten üblich gewesene Bild. *

e **Die Autobusverbdindung nach Culm** ist nun wieder täglich. Der Autobus fährt früh von Culm ab und kehrt mittags nach dort zurück. *

e **Störungen an der elektrischen Leitung** waren an den letzten Abenden festzustellen. Es brannten viele Lampen recht dunkel und versagten zeitweise vollständig. *

d **Die Neujahrsnacht** verlief ohne Störungen. Schon abends hörte man in einzelnen Gegenden der Stadt starke Schüsse. In verschiedenen Lokalen waren die üblichen Veranstaltungen. *

* **Unglücksfall.** In einer Wohnung des Hauses Obergstraße 2 zog sich ein kleines Kind aus bisher noch unbekannter Ursache Brandwunden zu. Dr. Sujkowski ordnete die Überführung des Kindes ins Krankenhaus an. *

* **Von Falschspielern** um 110 Złoty und 50 deutsche Mark begaunert wurde im Zuge auf der Strecke von Laskowitz nach Graudenz ein gewisser Wilhelm Pastek. Er meldete seinen Verlust betrübt der Polizei. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

„Der Prophet gilt nichts im Vaterlande", dies Sprichwort wird sich hoffentlich bei dem Lieder- und Klavierabend Heinz Krause und Carl Kulecki, der am Donnerstag, den 6. Januar (Heilige drei Könige) im Gemeindehause stattfindet, nicht bewahrheiten, sondern es ist zu hoffen, daß das Graudenzer Konzert-Publikum den jungen, strebsamen Künstlern durch zahlreichen Besuch einen Ansporn geben wird, daß sie die Erwartungen, die in sie gesetzt werden, auch erfüllen werden. Das Programm ist künstlerisch zusammengestellt und verspricht einen genußreichen Abend. Den Konzertabend hat die Buchhandlung Arnold Kriedte übernommen, um die jungen Graudenzer Künstler zur Geltung zu bringen und zu fördern. Der Billettverkauf findet auch in der Buchhandlung Arnold Kriedte statt. (15199 *

Thorn (Toruń).

—* **Der Stadtpräsident** macht darauf aufmerksam, daß sämtliche männlichen Personen beim Wechsel des Wohnortes dieses im Magistrat, Abteilung für Militärwesen und beim zuständigen Bezirkskommando melden müssen. Zuwiderhandlungen werden mit 500 zł Strafe oder sechs Wochen Haft bestraft. * *

—* **Als besoldete Stadträte** bestätigt wurden Basiński, Dezernent der städtischen Gasanstalt und des Elektrizitätswerkes, und Rzyski, Dezernent für städtische Forsten. * *

** **Die Gebühr für Gemüllabfuhr** wird nach einem neuen Magistratsbeschluß unter Berücksichtigung des Mieterschutzgesetzes, sofern bereits 50 Prozent der Friedensmiete gezahlt werden, vom Hauseigentümer selbst gezahlt. * *

—* **Der Auftrieb auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt** war ein sehr geringer. Nur 15 Fettschweine und 61 Ferkel sowie 88 Pferde waren vorhanden. Die Preise waren dieselben wie vor den Feiertagen. * *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Für die Kinderwelt gibt die Deutsche Bühne Thorn am Donnerstag, den 6. Januar (gesetzlicher Feiertag), die letzte Wiederholung ihres reizenden Weihnachtsmärchens „Hans und Liese im Weihnachtswald". Da für alle Plätze ein Einheitspreis von nur 1 Zł. erhoben wird, empfiehlt sich frühzeitiger Kartenkauf im Friseurgeschäft Thober, Stary Rynek 31. — Auswärtige Besucher wollen schriftlich an Herrn Thober oder telephonisch an Nr. 482 (Dt. Heim) Plätze bestellen, die an der Theaterkasse reserviert bleiben. (Siehe Anzeige.) (15234 * *

* **Culmsee** (Chełmża), 1. Januar. Die zweite ordentliche Generalversammlung der Vereinsbank nahm einen guten Verlauf. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Kunz erstattete Direktor Lemmle den Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 26. Darnach beträgt der Gesamtumsatz der Vereinsbank in den neun Monaten 398 617,29 zł (im gleichen Zeitraum des Vorjahres 349 543,19 zł), die Bilanzsumme 63 459,92 zł (38 043,89 zł). Der Umsatz dürfte am Jahresschluß ca. 150 000 zł mehr betragen als im Vorjahre, ein Zeichen, daß sich das Genossenschaftswesen langsam aufwärts bewegt. Der Direktor forderte die Mitglieder auf, möglichst alle Geld- und Devisengeschäfte durch die Vereinsbank zu tätigen, und schloß mit Wünschen für ein gesundes, zuversichtliches neues Jahr. Nach Erledigung einiger Anfragen wurden die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder Cymbrowski, W. Lindemann und Krämer bis 31. 12. 1930 wiedergewählt, ebenso die Kommission zur Einschätzung des Aufsichtsrats. — Die Schaufensterscheibe der Tabakhandlung Chrzanowski wurde von Dieben zertrümmert und für etwa 100 zł Zigarren und Zigaretten gestohlen. — Durch Kurzschluß waren im Magazin der Zuckerfabrik Säcke und Putzwolle in Brand geraten. Die herbeigeeilte Feuerwehr konnte des Brandes bald Herr werden, so daß der Schaden nicht allzu groß ist.

h. **Gorzno** (Górzno), 2. Januar. Mit Eintritt des Winters hat auch hier die Erwerbslosigkeit zugenommen. Die meisten Betriebe stehen still. Auch in der Landwirtschaft ist es zu Entlassungen gekommen. Nur beim Holzfällen bietet sich noch Verdienstmöglichkeit.

* **Konitz** (Chojnice), 1. Januar. Verhaftet wurde der Unhold, der, wie berichtet, bei Neu-Amerika auf ein 15jähriges Mädchen einen Überfall machte und sie zu vergewaltigen suchte. Es ist der 18jährige Krzeski aus Neu-Amerika, der gestern durch den hiesigen Polizeihund „Greif" in den Gebüschen am Kirchhof aufgestöbert wurde. K. lauerte dort gerade auf ein neues Opfer. — Ein Autounfall ereignete sich dadurch, daß der anscheinend „selige" Chauffeur auf der Fahrt vom Bahnhof zur Stadt seine Benzinkutsche infolge „Nebels" an einen Baum lenkte. Der Insasse, eine Dame, erlitt leichtere Verletzungen.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 2. Januar. Wie der Magistrat bekanntgibt, findet am Freitag, 7. Januar, ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

* **Soldau** (Działdowo), 31. Dezember. Am zweiten Weihnachtsfeiertag verstarb in der Gemeinde Brodau der älteste Bürger und Kriegsveteran Gottlieb Jerzombek im fast vollendeten 88. Lebensjahre. Er war Mitkämpfer von 1866 und 1870/71. Unter großer Teilnahme der evangelischen Gemeinde ließen es sich die Krieger von 1914 nicht nehmen, unter Spendung eines großen Kranzes, ihren alten ehrbaren Kameraden zu Grabe zu tragen. Eine eindrucksvolle Grabrede des Pfarrers Wilck beschloß unter Absingen des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden" die Feier. Mit seiner Ehefrau, die im 87. Lebensjahre steht, hat der Verstorbene 62 Jahre zusammen treu und redlich gelebt.

* **Wielle**, Kreis Konitz, 31. Dezember. Glimpflich verlaufener Unfall. Am 2. Feiertag wurden die Pferde des Gutsbesitzers Miloch, der mit einem Schlitten vom Bahnhof nach Hause fuhr, scheu und sprangen auf einen aus entgegengesetzter Richtung kommenden Schlitten aus Karschin. Beide Herren stürzten aus ihren Schlitten, erlitten jedoch zum Glück keine Verletzungen. Nur die Deichseln beider Schlitten wurdem zerbrochen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 1. Januar. Unter den Kugeln von Geheimpolizisten fiel der mehrfache Mörder und Bandit Władysław Soja. Er war ein Ungeheuer in menschlicher Gestalt und das letzte Mitglied der Zielinskischen Bande. Der Bandit wurde auf dem Platze an der Spolnastraße 20 in dem Augenblick erschossen, als er nach heftiger Schießerei über einen Zaun fliehen wollte. Hier erhielt er die erste Kugel in die Schläfe. Er stürzte zu Boden, gab dabei jedoch noch mehrere Revolverschüsse auf die ihn verfolgenden Geheimagenten ab, ohne sie indes zu treffen. Gleich darauf war er eine Leiche.

* **Lemberg** (Lwów), 1. Januar. Das Bezirksgericht in Lemberg verhandelte gegen die der Mißhandlung eines Häftlings namens Wenkler angeklagten Polizisten Kaczorowski und Koziolkowski. Das Gericht sprach Kaczorowski von der Anklage des Totschlages frei und verurteilte ihn lediglich wegen schwerer Körperverletzung zu 10 Monaten Zuchthaus. Der andere Angeklagte, Koziolkowski, wurde von jeder Schuld freigesprochen.

* **Lemberg** (Lwów), 1. Januar. Eine starke Grippeepidemie ist in Lemberg ausgebrochen. Die Krankenkasse hat 25 Ärzte zur Bekämpfung der Krankheit annehmen müssen. Am Montag sind nicht weniger als 485 Neuerkrankungen, am Dienstag 408 neue Fälle gemeldet worden. Die Zahl der bei den Krankenkassen gemeldeten Kranken hat eine ungeheuerliche Höhe erreicht.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Küstrin**, 28. Dezember. Durch großen Leichtsinn kamen auf der Warthe bei Warnick in der Nähe von Küstrin drei junge Küstriner um. Die Anfang der 20er Jahre stehenden Leute unternahmen mit drei anderen Freunden eine Bootsfahrt nach Warnick, und zwar in einem kleinen Fischerkahn, der nur mit vier Zentnern belastet werden durfte. Des Stromes wegen mußten die sechs Burschen stromaufwärts kreuzen; dadurch kam das Boot ins Schwanken und kippte um. Drei Insassen gelang es, sich zum entfernten Ufer durch Schwimmen zu retten, während die drei weiteren Insassen in den Fluten versanken.

* **Marienburg**, 1. Januar. Verhütetes Eisenbahnunglück. Durch die Aufmerksamkeit eines Schrankenwärters ist ein schweres Unglück verhütet worden. Ein Kraftwagen hatte trotz Rufens und Winkens des Schrankenwärters die geschlossene Schranke des Eisenbahnübergangs bei Correy durchbrochen und sich auf dem Gleise festgefahren. Der Beamte war sofort am Überweg, und es gelang ihm, den Kraftwagen mit Hilfe der Insassen vom Schienenstrang zu entfernen. Kaum war dies geschehen, als auch schon der Marienburger Zug vorbeisauste.

* **Schneidemühl**, 1. Januar. In der Nacht zu Mittwoch ging die städtische Bureau-Baracke in der Milchstraße, in der das städtische Arbeitsamt, das Wohnungsamt, Mietseinigungsamt und Kaufmanns- bzw. Gewerbegericht untergebracht waren, in Flammen auf. Nur die Akten des Wohnungsamts konnten gerettet werden. Sonst brannte alles völlig nieder. Die Feuerwehr, die mit der Automobilspritze schnell herbeieilte, vermochte gegen das Feuer, das in dem Pappteerdach reichlich Nahrung fand, kaum etwas auszurichten. Offenbar liegt Brandstiftung vor.

Zusammenschluß der Rauchwarenfabrikanten Polens.

In den Räumen des polnischen Verbandes der Gerbereiindustriellen in Warschau fand, wie die „Lodzer Freie Presse" meldet, kürzlich die erste Tagung der Vertreter der polnischen Rauchwarenindustrie statt. Es fanden sich dazu Vertreter fast sämtlicher Rauchwarenfabriken Polens ein, um gemeinsam ihre Nöte zu besprechen und eine allpolnische Organisation dieser Industrie ins Leben zu rufen.

Zum Leiter der Tagung wurde der Vorsitzende des polnischen Verbandes der Gerbereiindustriellen, Herr Dr. Schlenker, berufen.

Es wurde eine Entschließung folgenden Inhalts angenommen: Die allpolnische Tagung der Rauchwarenindustrie hält es für notwendig, die maßgebenden Kreise darüber aufzuklären, daß die Erzeugnisse der heimischen Rauchwarenindustrie keine Luxuswaren sind, sondern Gegenstände des täglichen Bedarfs, daß ferner diese Industrie die Investierung großer Kapitalien benötigt, welche Tatsache in den erwähnten Kreisen unbekannt zu sein scheint. Aus diesem Grunde wird beschlossen: es sind die nötigen Schritte einzuleiten, damit die Bank von Polen oder die Regierungsbanken größere Kredite zur Entwicklung der Rauchwarenindustrie zur Verfügung stellen.

Die Tagung stellte fest, daß eine der Hauptursachen der schwachen Entwicklung der Rauchwarenindustrie das völlige Fehlen eines Zollschutzes ist. Infolgedessen wird beschlossen: Bei der Ausarbeitung des neuen Zolltarifs sollen die die Rauchwaren betreffenden Zollsätze wie folgt festgesetzt werden: Rauchwaren, die im Inland hergestellt und gefärbt werden oder werden können, sollen mit einem Schutzzoll belegt werden, der bei teuren Waren bis zu 20 Prozent des Wertes, bei billigen bis 50 Prozent betragen soll. Bei Waren, die im Lande nicht hergerichtet oder gefärbt werden können (Nutria, Skunks, Tibets usw.), soll der Zollsatz geringer sein, damit die betreffenden Waren nicht allzusehr im Preise erhöht werden. Sämtliche Chemikalien, die zum Gerben und Färben der Rauchwaren nötig sind, im Inlande aber nicht hergestellt werden, sollen zollfrei eingeführt werden dürfen.

Die Tagung sprach sich ganz entschieden gegen die Ausfuhr der Kaninchen-, Hasen- und Katzenfelle aus. Sollte ein Verbot der Ausfuhr nicht angängig sein, so soll ein Ausfuhrzoll für diese Waren in einer Höhe eingeführt werden, die die Entwicklung der einheimischen Fabriken gewährleisten würde.

Zum Schluß wurde die Notwendigkeit der Gründung einer Fachorganisation erkannt und beschlossen, sich dem polnischen Verband der Gerbereiindustriellen als Sektion der Rauchwarenindustriellen anzuschließen.

Was darf in Polen ein- und ausgeführt werden?

Reisende können aus dem Auslande nach Polen gebrauchte Gegenstände, die zu ihrem persönlichen Gebrauch und zur Ausübung ihres Berufes bestimmt sind, sowie Lebensmittel und Medikamente, deren sie während der Fahrt bedürfen, zollfrei einführen.

Von den Artikeln, die in Polen Gegenstand des Staatsmonopols bilden (Tabak, Salz, Spiritus, Sacharin) und zur Einfuhr überhaupt verboten sind, können zu eigenem Gebrauch gegen Entrichtung der Zoll- und Monopolgebühren eingeführt werden: 1 Kg. Tabak oder Tabakerzeugnisse, kleinere Mengen Tabakerzeugnisse, wie 50 Gr. Tabak oder 50 Zigaretten oder 20 Stück Zigarren sind frei von jeglichen Abgaben. Auch können von den Reisenden ohne Bewilligung und Entrichtung von Gebühren geistige Getränke sowie reiner Spiritus im Ausmaße bis zu 1 Liter, jedoch nur in offenen Gefäßen, zum offensichtlichen persönlichen Verbrauch während der Fahrt bestimmt, mitgeführt werden.

Die Einfuhr größerer Mengen von Waren, besonders aber Luxusartikeln, ist nur mit Bewilligung des Ministeriums für Industrie und Handel zulässig. Gegenwärtig bestehen vier Listen derartiger Waren ,die im „Dziennik Ustaw" d. R. P. Nr. 81/1924, Pos. 783, Nr. 61/1925, Pos. 430, Nr. 66/11925, Pos. 486 und Nr. 102/1925, Pos. 719 veröffentlicht sind. Von den Reisenden mitgeführte in kleinen Mengen zu ihrem eigenen Gebrauch bestimmte Gegenstände können, obwohl sie dem Einfuhrverbot unterliegen, bei Entrichtung der Zollgebühren eingeführt werden.

Die Ausfuhr von Gold und Silber in jeglicher Form ist verboten (Verordnung des Präs. der Rep. Polen vom 27. August 1924). Gesetzblatt der Republik Polen Nr. 79, Pos. 770. Auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 17. September 1924 (Gesetzblatt der Rep. Polen Nr. 83, Pos. 797) ist den Reisenden die Ausfuhr folgender Gegenstände gestattet:

1. Silbergeld bis zum Gegenwert von 100 zł.
2. Die zum persönlichen Gebrauch bestimmten Gegenstände aus Gold oder Silber, für die Person wie folgt: a) eine Taschenuhr mit Kette oder eine Armbanduhr, b) vier Ringe einschl. Ehering, c) ein Armband (außer dem der Armbanduhr), d) zwei Paar Ohrgehänge, e) eine Brosche, f) eine Damenhandtasche, g) zwei Kreuze oder Medaillon mit Halskettchen, h) ein Medaillon mit Halskettchen, i) ein Zigarettenetui, j) zwei Kneifer oder Brillen, k) ein Lorgnon, l) drei Paar Manschettenknöpfe, zwei Krawattennadeln, m) ein Becher, n) ein Messer, eine Gabel, ein Löffel und ein Löffelchen, o) Monogramme, Beschläge auf den Gegenständen zum persönlichen Gebrauch, wie: Stock, Aktentasche, Handtasche, Brieftasche, Toilettenartikel usw., p) alle anderen nicht genannten zum persönlichen Gebrauch bestimmten Gegenstände im Gesamtgewicht von 250 Gramm für Gold und 2000 Gramm für Silber.
3. Erlaubt ist ferner die Wiederausfuhr des von den Reisenden nach Polen mitgebrachten Goldes und Silbers in jeglicher Form auf Grund von auf Namen lautenden Bescheinigungen der polnischen Zollämter, die solche Bescheinigungen nur auf Verlangen und über die außer zur Ausfuhr zulässige Anzahl und Menge ausstellen. Solche Bescheinigungen haben eine zweimonatige Gültigkeit.

Das von den Reisenden zwecks Umarbeitung vom Auslande mitgebrachte Gold und Silber kann in der gleichwertigen mitgebrachten Menge und Anzahl auf Grund der oben erwähnten Einfuhrbescheinigungen mit Erlaubnis von folgenden Finanzämtern ausgeführt werden: Warschau, Lodz, Posen, Krakau, Lemberg, Luck, Graudenz und Kattowitz (von der Finanzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes).

Diese Ämter sind zur Erteilung von Ausfuhrbewilligungen in allen anderen ausnahmsweise zu berücksichtigenden Fällen bevollmächtigt. Auf Grund der Verordnung des Finanzministers vom 27. Mai 1925 (Gesetzblatt der Rep. Polen Nr. 57, Pos. 408) ist es den Reisenden gestattet, aus Polen ins Ausland Valuten in bar, in Schecks, Überweisungen und Akkreditiven sowohl in ausländischer wie in polnischer Valuta ohne besondere Bewilligung bis zur gleichwertigen Höhe von 1000 zł für jeden Paß auszuführen. Für die Ausfuhr von Valuten in bar, in Schecks, in Überweisungen und in Akkreditiven, deren Höhe die erwähnte Norm (Äquivalent von 1000 zł) übersteigt, sowie für die Ausfuhr von Wechseln ist unbedingt die Erlangung einer Bewilligung von den folgenden zuständigen Finanzämtern erforderlich: Warschau, Lodz, Wilna, Lemberg, Luck, Krakau, Graudenz, Posen oder der Finanzabteilung des schlesischen Wojewodschaftsamtes in Kattowitz. Die vorher von den Reisenden aus dem Auslande nach Polen mitgebrachten Valuten können von denselben Personen auf Grund der erwähnten Bescheinigung, welche die Grenzzollbehörden auf Verlangen der Reisenden bei ihrer Einreise ausstellen, wieder ausgeführt werden.

Die Ausfuhr von Wertpapieren ist verboten. Bewilligungen erteilen die obenerwähnten Finanzämter und die Finanzabteilung des oberschlesischen Wojewodschaftsamtes.

Verboten ist die Ausfuhr von historischen Kunst- und Kulturdenkmälern, wie Bilder, Miniaturen, alte Stiche, Pergamente, Bücher und Handschriften, Sammlungen alter Münzen und Petschaften, Skulpturen, Kelche, Monstranzen, Büchsen, Kreuze, Reliquien, Ornamente, Decken, Gürtel, Nationalgewänder Gobelins, altertümliche Stickereien, Rüstungen, Schwerter, sowie von Ausgrabungen herrührende Urnen, Steinwerkzeuge, Metall- und Glaserzeugnisse, Waffen u. dergl. (Gesetzblatt der Republik Polen Nr. 16, Pos. 36 von 1918). Diese Gegenstände dürfen zur Ausfuhr nur auf Grund erwirkter Bewilligungen gelangen, die von den Wojewodschaftsabteilungen für Kultur und Kunst und in Warschau von dem Konservator der Kunst- und Kultursammlungen beim Regierungskommissariat erteilt werden.

Die Warenausfuhr ist gegenwärtig gestattet mit Ausnahme von Rohnaphtha. Für einige Warengattungen ist Ausfuhrzoll zu entrichten (gegenwärtige vollständige Veröffentlichung im Gesetzblatt der Republik Polen, Pos. 536 von 1925, und teilweise in Nr. 124, Pos. 886 von 1925, sowie Nr. 33, Pos. 205 von 1926). Ind.- und Hand.-Zeitung vom 11. September 1926.

(Nr. 41 Z.-A. 18. 10. 26. Gef.- u. Verordn.-Nachweis.)

Das Wirtschaftsjahr 1926 in Deutschland.

Zweifellos hat das Jahr 1926 gegenüber 1925 einen Aufschwung der deutschen Wirtschaft gebracht. Dieser verteilt sich nicht gleichmäßig auf alle einzelnen Gebiete, er war auch nicht im ganzen Jahr kontinuierlich, sondern man kann zwei Etappen feststellen, deren eine, noch unter den Nachwirkungen des Jahres 1925 stehende, Ende April endet, während die andere, günstigere erst von da ab ihren Anfang nimmt.

Manniafach sind die äußeren Zeichen der Gesundung der deutschen Wirtschaft. Vor allem hat die Heranziehung ausländischen Kapitals ganz erheblich nachgelassen. Dazu kommt, daß im Inland der Diskontsatz dauernd ermäßigt werden konnte und jetzt nicht mehr allzu hoch über dem Niveau der ausschlaggebenden Börsen liegt. Auch ist es möglich gewesen, große Finanzierungen schon mit deutschem Kapital durchzuführen. Dieses langsame Sichloslösen von dem ausländischen Kapital bedeutet zwar noch keine Freiheit, wie wir sie früher besaßen, da noch gewaltige Summen in Deutschland investiert worden sind, aber es bietet noch die Möglichkeit, größere Verdienste im Inland zu behalten, die nicht an die ausländischen Kapitalgeber abzuführen sind.

Ebenso erfreulich ist es, festzustellen, daß die Einlagen bei den Banken und Sparkassen sich in diesem Jahre wesentlich gehoben haben. Dies zeugt für eine Stabilisierung der Verhältnisse, für das neuerwachsene Vertrauen des großen Publikums, und bietet zugleich die beste Gewähr für einen weiteren ruhigen Fortgang der wirtschaftlichen Entwicklung. Nicht richtig wäre es allerdings, aus diesem neu sich bildenden Kapital allgemein auf eine günstigere Lage des einzelnen zu schließen. Denn einmal sind die zurückgelegten Summen — besonders im Verhältnis zu der gesunkenen Kaufkraft des Geldes — noch sehr gering und dann sind sie in der Mehrzahl der Fälle unter großen Opfern und Entbehrungen gemacht worden und stellen vielfach nichts anderes dar, als den Notgroschen der kleinen Leute. Nicht aus günstigen wirtschaftlichen Verhältnissen heraus wird gespart, sondern das, was man — wie es im Volksmund heißt — „auf die hohe Kante legt", sind kleine Summen, die man sich unter großen Entbehrungen abspart.

Günstiger sieht es in der Produktion im allgemeinen aus, nachdem man rigoros den Grundsatz rationeller Wirtschaft durchgeführt hat. Der beste Gradmesser für die Gesundung der deutschen Industrie ist die Börse, an der 1926 fast ununterbrochen die Kurse der meisten Wertpapiere — sofern nicht gerade irgendwelche ungünstigen Faktoren vorlagen — hochgingen.

Seit langer Zeit zum erstenmal hatte Deutschland wieder eine aktive Bilanz. Gewiß haben hier manche Faktoren mitgesprochen, die nicht allein auf eine Gesundung der Wirtschaft Rückschlüsse erlauben, sondern die auf günstige wirtschaftliche Konstellationen zurückzuführen sind. So vor allem der englische Kohlenarbeiterstreik, durch den der Export wesentlich gesteigert wurde. Aber andererseits läßt es sich nicht verkennen, daß Deutschland auf vielen Gebieten schon wieder eine ansehnliche Stellung im Weltmarkt einnimmt, und zwar dank Erreichung der Weltmarktpreise durch die inländische Produktion.

Wenn nun auch das Wirtschaftsjahr 1926 seit langer Zeit wieder einmal einen Lichtblick für das deutsche Volk bedeutet, so ist doch damit noch nicht die Verarmung der Gesamtheit gebrochen. Schwer lastet der hohe Druck der Steuern auf jedem Einzelnen, die mißlichen Wohnungsverhältnisse und auch die hohe Arbeitslosigkeit erschweren alle Bemühungen, wieder hochzukommen.

Kleine Rundschau.

* **Die Schriftsprache der Kalmücken.** Der im äußersten Südosten Rußlands lebende Volksstamm der Kalmücken soll jetzt ebenso wie bereits mehrere mittelasiatische Völkerschaften das lateinische Alphabet, ein Wörterbuch der kalmückischen Sprache, Fibeln zum Unterricht in neu einzurichtenden Volksschulen usw. erhalten. In Astrachan tagt eine Konferenz von russischen Gelehrten und einigen gebildeten Vertretern des Kalmückenvolkes, die sich mit dieser Frage beschäftigt.

Mein Nachbar Mussolini.

Von **Gustav W. Eberlein** (Rom).

Unsere Hähne krähen sich den Guten Morgen zu. Der meine ruft auf gut Deutsch: Kikeriki, der seine erwidert schneidend: Eja, eja, alala! Das ist der faszistische Schlachtruf, während ich eine notorisch friedliche Natur bin. Es darf daher als eine glückliche Fügung bezeichnet werden, daß zwischen der pompösen Villa Torlonia und meinem bescheidenen Villino neutrales Gebiet liegt, eine seinerzeit sequestrierte und dadurch herrenlos gewordene, ganz und gar verwilderte deutsche Villa. Vielleicht erwirbt sie mein Nachbar, dann werde ich ihn bitten, doch endlich einmal den seit zwölf Jahren ins Kraut geschossenen, nach Goethescher Vorschrift nun hochstehenden Lorbeer zurückzuschneiden. Es ist nicht gut, wenn einem der Lorbeer über den Kopf wächst, Nachbar! Und mir nimmt er die Sonne weg.

Außer dem verlotterten Park, dessen urwüchsige Ungebundenheit die der knallenden Nationaleigentümlichkeit entgangenen und nun Generation auf Generation heranzüchtenden Singvögel bejubeln, die Rotkehlchen und Zaunkönige, meine hochverehrten Versmentore, trennt uns eine Straße, eine Prachtstraße, eine historische Straße, die Via Nomentana, wo sich ein Vorfahre meines Nachbars, ein gewisser Nero, den Tod gab. Das wirft so seine Schatten...

Aber man braucht sie ja nicht zu sehen. Und zudem ist der Duce, wie man weiß, gefeit. Er macht sich's öfters, wenn er von den Staatsgeschäften ausruhen will, zu Hause recht bequem, lädt Künstler oder Journalisten zu Gast, und zwinkert, wenn einer in seiner Ängstlichkeit auf die Erhaltung der guten Beziehungen anstoßen will und „daß das Band, das uns verknüpft, immer fester und fester werden möge", zwinkert, sage ich, mit sämtlichen Krähenfüßen und Mundwinkeln: Aber Kinder, ich bin ja gar nicht so —!

Und dann greift er selber zur Fiedel. Der Umgang mit musikerzeugenden Gegenständen scheint eine charakteristische Eigentümlichkeit der Cäsaren zu sein. Nero sang zur Laute und Friedericus spielte, wenn ich mich recht erinnere, die Flöte. Das gibt starken Naturen einen gewissen lyrischen Glanz. Und da mich alles Lyrische anzieht, bin ich zwangsläufig meinem Nachbarn zugetan. Er könnte meinetwegen die dicke Aktenmappe mit meinem Namen, der er zuweilen mit hochgezogenen Augenbrauen einen politischen Artikel einverleibt, ruhig ins Feuer werfen. Die Kritik, Eccellenza, ist das Salz für die Suppe, und die Politik — — aber ich will ja ein Feuilleton schreiben. Der Zaunkönig diktiert mir in die Feder.

Man kann nicht sagen, um die Villa Torlonia herum herrsche großes Gepränge, Dauerfahrt von eleganten Equipagen und so. Nein, dafür arbeitet der Duce zu viel. Sitzt oder steht er vielmehr nicht hinter seinem Schreibtisch im Palazzo Chigi, so ist er sicher gerade auf der Fahrt nach einem anderen Ministerium. Er hat da eine große Auswahl. Am lautesten ist es entschieden in jener Nacht zugegangen, als er gar nicht zuhause, sondern noch in seiner romagnolischen Heimat war. Die Faszisten haben aber trotzdem wegen des Attentats nicht nur vor der Villa Torlonia, sondern die ganze Via Nomentana hinauf, hinunter demonstriert. An Schlaf war nicht zu denken, sogar unsere beiderseitigen Krähgockel schwiegen verschüchtert in beiden Sprachen. Und die Angrenzer haben schon seit dem vorletzten Anschlag an der Porta Pia einen hochnotpeinlichen Kontrollbesuch nach dem andern erhalten.

Schnurgerade geht es zur Porta Pia, wo die Handgranate platzte, hinauf. Eine Doppelallee von Platanen und Detektiven. Die Geheimen erkennt man sofort an der unauffälligen Haltung, die sie zur Schau tragen. Passanten tun gut, die Reklametafeln nur im Vorbeigehen zu lesen und sich nicht länger, als zum Ein- und Austreten nötig, vor den Geschäften aufzuhalten. Außerdem sind die Zwischenräume zwischen den Bäumen mit bunten Carabinieri und beräderten Polizisten verziert. Lächelnd fährt mein Nachbar tagtäglich diese Straße. Mir kann nichts geschehen, sagt er.

Übrigens, um das richtig zu stellen, ist er gar nicht mein richtiger Nachbar, denn die Villa Torlonia ist gar nicht seine richtige Wohnung. Dort lebt er sommersüber als Gast. Wer nach Rom kommt und ihn aufzusuchen das Telephonbuch aufschlägt, findet dort unter M verzeichnet:

14—82 Mussolini S. E. Benito, Presid. del Consiglio,
abit., v. Rasella, 155.

Kleindruck. Ohne jede Hervorhebung. Bürgerlich. Ein Herr Irgendwer. Während Signore Musitelli vorher und Professore Musumeci nachher durch Fettdruck glänzen, durch Einrücken für ihr Speditionsgeschäft und ihre Nierenspezialität die gebührende Aufmerksamkeit heischen.

Die Via Rasella liegt im Zentrum der Altstadt, in steilem Abfall die Piazza Barberini mit dem Inferno, dem Höllentunnel unter dem Quirinal verbindend. Es ist eine der typischen römischen Straßen ohne Gehsteige, ohne moderne Geschäfte, ohne Sonne. Um so mehr Leute wohnen hier, die, wenn sie auch sonst keine Würden und Titel tragen, doch mit Stolz von sich sagen dürfen, nicht nur Zeitgenossen, sondern sogar Nachbarn Mussolinis zu sein. Aus vielen Hauseinschnitten, die man Läden nicht nennen kann und Höhlen nicht heißen darf, hängen gelblichweiße Kaskaden heraus, Kapok oder schlechte Wolle, zum Zeichen, daß es die Straße der materaissai ist, der Matratzenmacher. Ein Leistenhändler, ein Büchsenmacher, ein Färber dazwischen. Und natürlich verschiedene Wirte. Alle haben, wenn nicht die Schwelle mit Ochsenblut, so dafür die obere mit den Farben der Trikolore bestrichen oder grünweißrote Fähnchen herausgehängt. Alle zehn Schritte steht ein Mensch, der eine unauffällige Miene zur Schau trägt.

Düsterer als alle die düsteren Häuser ist ein alter, weit herauf wie ein Verließ vergitterter Palazzo, in dessen Toreingang eine trübe Ampel brennt. Nummer 115. Die Residenz Mussolinis. Und da gibt es noch Historiker, die ihn mit jenem Nero vergleichen, der sich ein goldenes Haus erbauen und von der Terrasse aus eine goldene Brücke zum Kapitol hinüberschlagen ließ, um als divinus bequemer mit dem Jupiter dort plaudern zu können. In der Via Rasella ist kein Hauch von Palatin zu spüren.

Und die Wohnung des Duce? Sagen wir, sie sei nicht gerade modern eingerichtet. Eine offenbar überästhetische Dame hat mir einmal geklagt, am schlimmsten sei es, daß er Bilder und Photographien mit Reißnägeln an die Wand hefte. Aber neben dem Schreibtisch steht ein Flügel und griffbereit liegt die Violine. Ein ausgestopfter Adler, wenn es nicht ein Kondor ist, erinnert ihn stets an den Höhenflug, der großen Geistern vergönnt.

In diesem Hause also leben die eigentlichen Titelinhaber dieses Feuilletons, Flurnachbarn des allmächtigen Duce sozusagen. Ihre Adressen seien verschwiegen, um den Intimitätsjägern die Arbeit nicht allzuleicht zu machen. Denken Sie nur: Mussolini wohnt in Rom, allein, und seine Familie in Mailand! Und die Frauen, das weiß man doch, sind ihm nicht gerade spinnefeind —! Wahnsinnig pikant . . . Aber ich wiederhole: Der Duce hat sehr viel, übermäßig viel zu arbeiten.

Unter seiner Wohnung dehnt sich ein ungeheures Gewölbe aus, in dem eine Herde stummer Klaviere haust. Geduldig harrend des Tages, da sie zur Schlachtbank geführt werden. Kommt nun ein Virtuose oder, noch lieber, eine Künstlerin aus fernen Landen, um in Rom ein Gastspiel zu geben, so muß sie natürlich tüchtig üben. Und zu diesem Zweck führt sie der Impresario in das Gewölbe: Bitte sehr, alle ersten Marken vorhanden! Türe zu, der Klavierlöwe ist allein. Haut alsobald die Pranken einem Blüthner ins fletschende Gebiß. Tobt. Rast. Ist ja mutterseelenallein. Es hallt schauerlich von den gruftkühlen Wänden. Der Göttliche vergißt sich und die Welt.

Ha — plötzlich öffnet sich die Türe, ein Diener erscheint und läßt im Auftrage Seiner Exzellenz ergebenst fragen, wie der Virtuose heiße. Wer läßt fragen, Mussolini? — In Person. Der Duce liegt droben krank zu Bett, zuerst hat er sich über die Störung geärgert, aber dann habe die phänomenale Künstlerschaft sein Interesse erweckt, er liege und lausche, und er bitte den Maestro — — —

So erzählen sie. Ist das nicht schön von Mussolini? Sieht so etwa ein Tyrann aus? Es geht doch nichts über die völkerversöhnende Kunst. Ich bin stolz auf meinen Nachbarn Mussolini,

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Bilanz der kujawischen Zuckerfabriken.

Ein treffendes Bild von der Lage der Zuckerindustrie in Westpolen zeichnet die soeben veröffentlichte Bilanz der vereinigten kujawischen Zuckerfabriken Amsee (Janikowo) und Pakosch für die Kampagne 1925/26, aus der wir folgendes wiedergeben:

Im verflossenen Berichtsjahre, dem 51. seit Bestehen der Gesellschaft, begann die Kampagne in Amsee am 8., in Pakosch am 12. Oktober 1925 und endete am 13. bezw. 7. Dezember desselben Jahres. Die Lieferung und Verarbeitung der Rüben erfolgte ohne Störung. Verarbeitet wurden insgesamt (in beiden Fabriken) 3 094 710 Zentner Rüben, täglich im Durchschnitt 55 000 Zentner. Die durchschnittliche Ernte pro Morgen betrug 120 Zentner Rüben.

Es wurden folgende Mengen Rüben- und Rohzucker produziert: weißer und Raffinadezucker 358 198 Zentner, Rohzucker 1. Wurf 120 000, 2. Wurf 6750, Melasse 99 600, Trockenschnitzel 45 560. Der Zuckergehalt der Rüben betrug 15,10 Prozent gegen 15,10 und 15,03 Prozent in den beiden vorhergehenden Jahren.

Wie in den verflossenen Jahren, so war auch im Geschäftsjahre 1925/26 die Gesellschaft gezwungen, ausländische Kredite in Anspruch zu nehmen. Die ständigen Zlotyschwankungen haben ebenfalls großen Schaden verursacht.

Zur Auszahlung von Vorschüssen an die Zuckerrübenlieferanten und um den wichtigsten Verpflichtungen, vor allem den steuerlichen, nachzukommen, mußten die vom Ausland erhaltenen Kredite zu sehr unvorteilhaften Kursen in Zloty umgewechselt werden. Weiterhin entstanden große Unkosten durch Verlieren des Prozesses des Verbandes der Westpolnischen Zuckerindustrie gegen die Regierung in der Frage der Ausfuhrgebühren vom Exportzucker der Kampagne 1923/24.

An Steuern allein wurden in der Kampagne 1925/26 801 856,77 Zl. bezahlt, im Jahre 1923/24: 838 998,82 Zl., 1924/25 794 305,81 Zl.

Exportiert wurden bis zum 1. Juli d. J. 201 604 Zentner weißer Zucker, 120 000 Zentner Rohzucker, 6750 Zentner 2. Wurf. Der Durchschnittspreis für Zucker war im Verhältnis zum Goldzloty erheblich niedriger, als im vorhergehenden Jahre. Die Konjunktur auf dem Weltmarkte stellte sich für Zucker ungünstig dar, ebenso für die Nebenprodukte, besonders Melasse.

Die Verarbeitungskosten für einen Zentner Rüben betragen: Kohle, Gehälter und Löhne, Materialien, Säcke usw. 89,54 Gr., Krankenkasse, Versicherung, Verkaufs- und Kostenprovision 37,40, Steuern, Zinsen und Diskont 63,03 Gr. Die gesamten Fabrikationskosten einschließlich der Rübenpreise betragen 11 905 624,99 Zl. Es entfallen also auf einen Zentner verarbeiteter Rüben 3,85 Zl.

Die Bilanz weist ein Defizit in Höhe von 12 278,22 Zl. auf.

Die Kredite für die polnische Landwirtschaft. Die Kreditsumme, welche die polnische Agrarbank (Bank Rolny) für landwirtschaftliche Zwecke bis zum 1. November 1926 ausgegeben hat, betrug 60 Millionen Zloty. Davon wurden 44,4 Prozent verschiedenen Kreditgesellschaften und landwirtschaftlichen Handelsanstalten zur weiteren Verteilung überwiesen. Den kommunalen Institutionen hat die Agrarbank davon ca. 12 Prozent zugeteilt. Die landwirtschaftlichen Verbände erhielten $1\frac{1}{2}$ Millionen Zloty. Die Agrarbank erteilt nur kurzfristige Kredite (hauptsächlich auf ein Jahr). Sie können jedoch in langfristige verwandelt werden auf dem Wege der Konversion (achtprozentige Pfandbriefe der Bank Rolny). Mitte Januar soll auch in Kattowitz eine Filiale der Bank Rolny eröffnet werden.

Außerordentlich starke Abnahme der Spareinlagen in Polen. Vor dem Kriege betrugen die Spareinlagen in den jetzigen polnischen Gebietsteilen 3200 Mill. Goldzloty. Hiervon entfielen 1270 Mill. Goldzloty, d. h. etwa 40 Prozent, auf die Landwirtschaft. Im Jahre 1925 betrugen die Einlagen in sämtlichen staatlichen und privaten Bankinstituten Polens 350 Mill. Goldzloty, d. h. etwa 10 Prozent der Vorkriegsersparnisse. Hiervon entfielen auf die Landwirtschaft nur 51 Mill. Goldzloty, d. h. etwa 4 Prozent der Vorkriegsersparnisse. Die endgültigen Angaben über die Spareinlagen im gegenwärtigen Augenblick liegen noch nicht vor. Die Spareinlagen dürften aber im Jahre 1926 eine weitere, und zwar nicht unbeträchtliche Abnahme erfahren haben.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 1. u. 2. Januar auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 31. Dezember. Danzig: Ueberweisung 56,95 bis 57,03, bar 56,98—57,02, Berlin: Ueberweisung 46,305—46.545, bar 46,06—46,54, Budapest: bar 7818—8018, Prag: Ueberweisung 375,25—376.25, bar 371,50—375,50, Wien: Ueberweisung 78,26—78,76, bar 78,15—79,15, Zürich: Ueberweisung 57,50, London: Ueberweisung 43,50, Neuyork: Ueberweisung 11,75, Riga: Ueberweisung 64,00, Amsterdam: Ueberweisung 25,00, Mailand: Ueberweisung 247.00, Bukarest: Ueberweisung 125, Czernowitz: Ueberweisung 21,00.

Warschauer Börse vom 31. Dezbr. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 125,55, 125,85 — 125,24, Budapest —. 15,94 — 15,86, Budapest 12,60, 12,64 — 12,56, Bukarest —, 4,79 — 4.75, Oslo 228.00, 228,57 — 227,43, Helsingfors 22,75, 22,81 — 22,69, Spanien —, 138.35 — 137,65, Holland 361,10, 362.00 — 360 20. Japan —. 4.43 — 4,41, Konstantinopel —, 4,56 — 4,54, Kopenhagen 240,71, 241,30 — 240,10, London 43.79, 43,90 — 43,68, Neuyork 9,00, 9,02 — 8.98, Paris 35,65, 35,74 — 35,76, Prag 26.72, 26,78 — 26,66. Riga 172,50, 172,93 — 172,07, Schweiz 174,3, 174.73 — 173.87, Stockholm 241,25, 241,85 — 140,65, Wien 127,35, 127,67 — 127,05, Italien 40,80, 40,90 — 40,70.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. Dezember. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork 5,1440—5,1570 Gd.. Berlin 122,447 Gd., 122,753 Br.. Warschau 56,90 Gd., 57,05 Br. — Noten: London 25,00 Gd., 24.995 Br., Neuyork 5,1360—5,1490 Gd.. 5,1372—5,1503 Br., Berlin 122,472 Gd., 122,778 Br.. Polen 56,90 Gd., 57,05 Br.

Züricher Börse vom 31. Dezbr. (Amtlich.) Warschau 57,50, Neuyork 5,17⅜, London 25,12¼, Paris 20.47½, Wien 73.02½, Prag 15,31½, Italien 23.25, Belgien 72,00, Budapest 0,0072,45, Helsingfors 13.05, Sofia 3,75, Holland 207,00, Oslo 130⅝, Kopenhagen 138,00, Stockholm 138,27½, Spanien 79.05, Buenos Aires 2,14, Tokio —,—, Bukarest 2,73¾, Athen 6,50, Berlin 123,07½, Belgrad 9,11¾, Konstantinopel 2,61¼.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl.. 1 Pfd. Sterling 43,59 Zl., 100 franz. Franken 35,38 Zl., 100 Schweizer Franken 173,20 Zl., 100 deutsche Mark 213,23 Zl., Danziger Gulden 172,97 Zl., österr. Schilling 126,50 Zl., tschech. Krone 26.53 Zloty.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. Dezbr. Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 47.00—50,00, Roggen 39,40—40,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 70,50—73,50. Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 56,50, do. (65% inkl. Säcke) 58,00. Gerste 28,00—31.00, Braugerste prima 31,50—36.50, Hafer 29,50—30,50, Viktoriaerbsen 78,00—88,00, Felderbsen 51,00—56,00, Sommerwicken 36.00—38,00, Peluschken 31.00 bis 33,00, Serradella 21,00—23,00, Senf 63,00—83,00, Weizenkleie 27,00, Roggenkleie 26,00—27,00, Eßkartoffeln —,—, Fabrikkartoffeln 16proz. 6,50. — Tendenz: fest. — Bemerkung: Viktoriaerbsen über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 31. Dezember. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 264—267. Dez. 293—294, März 284.50, Mai 282,50. Roggen märk. 232—237, Dezember 252,00, März 247,50, Mai 248,75. Gerste: Sommergerste 217—245, Futter- und Wintergerste 192 bis 205. Hafer märk. 177—187, Dezember —,—. März —, Mai —. Mais loko Berlin 192—194. Weizenmehl franko Berlin 34,75 bis 37,75. Roggenmehl franko Berlin 32,75—34,25. Weizenkleie franko Berlin 13,25 bis 13,50. Roggenkleie franko Berlin 12,00—12,25. Raps —. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 51,00—61,00, kleine Speiseerbsen 31—33, Futtererbsen 21—24. Peluschken 20—22,00. Ackerbohnen 21,00—22,00. Wicken 22—24. Serradella —, Lupinen bl. 13,50—14,50, do. gelb 14,50—15,00. Serradella neu 22.00-24,50. Rapskuchen 16,40 bis 16,50. Leinkuchen 20,80—21,00. Trockenschnitzel 9,60—9,90. Soyaschrot 19,10—19,80. Kartoffelflocken 29,00—29,40. — Tendenz für Weizen etwas fester, Roggen fester, Gerste ruhig Hafer stetig, Mais ruhig.

Holzmarkt.

Börsenbericht der Holzbörse zu Bromberg vom 30. Dezember. Abschlüsse: 1 Waggon birkene Deichselstangen, 4, 4½ Meter lang, ⌀ 8—13 Zentimeter, Zl. 3,50 per Stück waggonfrei Bydgoszcz. — Angebote: Eichene Birkenschwellen, 2,50 Meter aufw., 25 × 16 Zentimeter, Preußenprofil, 1. Kl., Zl. 7,20 per Stück waggonfrei Empfangsstation; eichene Kleinbahnschwellen, beiderseits gebeilt, L. bis 1,50 Meter, 16 × 16 × 12 Zentimeter, Zl. 2,00 per Stück waggonfrei Verladestation in Wolhynien; birkene und eichene Deichselstangen, 4, 4½ Meter lang, ⌀ 8—13 Zentimeter, Zl. 3,50 per Stück waggonfrei Empfangsstation in Polen; fichtenes Schleifholz, mit 10 Prozent Tanne, 1 Meter lang, ⌀ 8—24 Zentimeter, entrindet, Dollar 3,10 per Raummeter waggonfrei deutsch-poln. oder tschechisch-poln. Grenzstation; Weißpappelrundholz, ⌀ 45—100 Zentimeter, L. 2,5—5 Meter, Sh. 22,— waggonfrei Verladestation in Wolhynien; Espenrundholz, ⌀ 20 Zentimeter aufw., Sh. 15,— w. o.; Erlenrundholz, ⌀ 20 Zentimeter aufw., Sh. 12,— w. o.; Weidenrundholz, ⌀ 25—27 Zentimeter, L. 2,5—5 Meter, Sh. 10,— w. o.; eichene Speichen, Zl. 24,— per Schock waggonfrei Bydgoszcz; Eschenbohlen und -Bretter, 13, 26, 52, 65, 78, 100 Millimeter, für inländ. Bedarf, Zl. 126,— waggonfrei Verladestation; rotbuchenes Rundholz, ⌀ 30 Zentimeter wzwyż, L. 3 Meter aufw., Zl. 36,— waggonfrei Grenzstation Zbąszyń; Erlenbohlen und -Bretter wolhyn. Provenienz, 20—65 Millimeter stark, trocken, Zl. 115,— waggonfrei Bydgoszcz; Erlenrundholz, wolhyn., Z.-⌀ 25 Zentimeter aufw., Sh. 45,— waggonfrei Grenzstation Zbąszyń. — Nachfrage: Engl., belg., franz. Bohlen und Bretter nach Danziger Usancen; Laubrundhölzer, Zopf-⌀ 30 Zentimeter aufw., für den Export; kief., ficht., tann. Rundholz, Zopf-⌀ 30 Zentimeter aufw., für den Export; kief., ficht., tann. Langholz, Zopf-⌀ 18 Zentimeter aufw., L. 4 Meter aufw.; rotbuchenes Schnittmaterial für inländ. Bedarf; Grubenholz in größeren Partien; eichene Bretter, 16, 20, 23, 26, 35, 40, 52 Millimeter, trocken.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 31. Dezember. Preis für 100 Kg. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 65,50—66,66, Remaltet Plattenzink 60,00—61,00, Originalh.-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 115—120, Silber i. Barr. f. 1 Kg. 900 fein 74,00—75,00.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 31. Dezember. (Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1116 Rinder (darunter 297 Ochsen, 288 Bullen, 531 Kühe und Färsen), 754 Kälber, 2980 Schafe, 4872 Schweine, — Ziegen. — ausländische Schweine, — Ferkel. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder: Ochsen: a) vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—60, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtw. im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—51, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—46. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 57—58, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwertes 52—54, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 49—51, gering genährte ———. Kühe: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 46—50, b) sonstige vollfleischige oder ausgem. 36—42 c) fleischige 26—30, d) gering genährte 18—22. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes ———, b) vollfl. 50—54, c) fleisch. 45—48, Fresser: 38—44.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 78—90, c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber 60—75, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 47—55, e) geringe Saugkälber ———.

Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel: 1. Weidemast —, 2. Stallmast 51—55, b) mittlere Masthammel, ältere Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 42—50, c) fleischiges Schafvieh 36—40, gering genährtes Schafvieh 30—35.

Schweine: a) Fettschw. über 3 Ztr. Lebendgewicht —,—, b) vollfl. von 240—300 Pfd. Lebendgew. 74—75, c) vollfl. von 200 bis 240 Pfd. Lebendgew. 73—74, d) vollfleisch. von 160—200 Pfd. 70—72, e) 120—160 Pfd. Lebendgew. 66—68, f) vollfl. unter 120 Pfd. —,—, g) Sauen 66—67. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Schweinen ruhig, bei Kälbern und Schafen langsam.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. Dezember in Krakau + — (1,94), Zawichost + — (1,22), Warschau + — (1,45), Plock + 1,06 (1,03), Thorn + 0,86 (0,76), Fordon + 0,97 (1,02), Culm + 0,70 (0,79), Graudenz + 1,14 (0,96), Kurzebrak + 1,46 (1,19), Montau + 0,50 (0,22), Piekel + 0,55 (0,29), Dirschau + 0,30 (0,12), Einlage + 2,50 (2,28), Schiewenhorst 2,70 (2,48) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Trinkt Frank's Fruchtweine — Gebraucht Frank's Natursäfte

Höchstpreise zahle f. Felle u. Roßhaare, Gerberei und Färberei, Aufarbeitung v. Pelzsachen, ständiges Lager von Pelzfellen. 125? Malkerska 13, Wilczak.

Stellengesuche

Suche Stellung vom 1. 4. 27 evtl. früher als **Wirtschafts-inspektor.** Bin 28 Jahre alt, über 8 Jahre im Fach, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt., am liebsten solche, wo ich nach allgemeiner Disposition wirtschaften kann. Offerten erbitte unter F. 1023 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für mein. langjährig., bewährten **Vorwerks-Verwalter** suche weg. Wirtschaftsänderung entsprechend. Stellung. 1003 **Otto, Kotomierz,** pow. Bydgoszcz.

Förster, 40 J., verh., kath., v. 1912-26 Prax., seine erstkl. Försterstell. i. Fiskal. u. Privatf., der dtsch. u. poln. Spr. m., sucht, gest. auf gt. Zeugn. u. Empf., sogl. od. später selbst. Dauerstllg., evtl. auch unt. Ltg. Off. unt. B. 15251 a. d. Gst. d. Dt. R.

Förster sucht Stellung vom 1. 4. 1927 oder früher. Bin 45 Jahre alt, verheiratet, der polnischen u. deutschen Sprache mächtig. Habe 21 J. Forstpraxis mit guten Zeugnissen. 15276 **J. Antoszak,** Förster, **Kielpin,** powiat Tuchola, Pom.

Förster 26 J. alt, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empf., zum 1. 2. 27 od. später Stellung. 15274 R. Sulewski, Förster, Gniewskie Młyny, pow. Gniew.

1 Dragist und 1 Laborant erste Kräfte, stets Neuheiten bringend, suchen p. sofort Stellung. Off. u. K. 8717 a. d. Gschst. d. Z.

Jg. Mann, dtsch., 23 J., perf. dtsch u. poln., m. Schreibmasch. und Buchführ. bek., sucht irgendwo Stellg. mit besch. Anspr. od. Stellg. **als Volontär** in Graudenz, evtl. auf Gut (mit Leutebeaufsichtigung), arbeitet sich leicht in Gutsvorst.-Gesch. ein, da 9 J. Beamter gewesen. Off. erbet. an 15195 **A. Schulz, Grudziądz,** Kościuszki 17.

Suche von sofort oder später für mein. Sohn, 17½ Jahre alt, Obersekundaner, Stelle als landw. **Eleven.** **C. Tietz, Chrapice,** poczta Wrocławki, pow. Toruń. 15150

Suche von sofort od. später Stellung als **Stütze oder Wirtin** am liebsten im Gutshaushalt. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten unter E. 1013 an die Geschäftsst. der Dtsch. Rd.

Schmiedemeister und Chauffeur, vertraut mit Reparat. landwirtschaftl. Masch., Brennereien, Motorpflüge, elektr. Kraft- u. Lichtanlagen u. Pump., sucht Stellung auf gr. Gut. Prima Zeugnisse vorhanden. 8737 Schmiedemst. Zwiewka, Kawetzin v. Krupotzin, pow. Swiecie.

Junger unverh. **Schmied und Chauffeur** kath., bew. i. Hufbeschl., Dreschsatz, Kraft, Licht, u. führt sämtl. Reparaturen aus, sucht v. sof. oder evtl. vom 1. 4. 27 Stellung. Offerten erbeten unter T. 15223 an die Gschst. d. Dt. Rd.

Müller — Chauffeur 23 J. alt, led., langjähr. Praxis, gut bekannt m. Führung v. Sauggasmotoren, führt sämtl. Reparatur. aus, sucht, gestützt auf gute Zeugn. und Referenzen, passende Stellung gleich oder später. Gefl. Offerten unter W. 8673 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Für meinen tüchtigen **Müllergesellen,** der mit Sauggasmotor u. sämtlichen Müllerei-Maschinen gut vertr. ist, suche passende Stellg. 1024 **K. Rennwanz,** Młyn motorowy, **Sępólno** (Pomorze).

Gärtner und Jäger 38 Jahre alt, verheirat., perfekt im Fach und tüchtiger Baumschulist, **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlung., zum 1. 4. 27 dauernde **Stellung** a. größerem Gut. Off. unt. B. 14939 an die Geschst. d. Z. erbet.

Gärtner, ledig, Fachm. in seinem Beruf, sucht bald od. sp. Beschäftig. als **Gärtner** Nähe Bydgoszcz. Off. u. W. 8768 a. d. Gst. d. Ztg.

Gärtner verh., 2 Kinder, 34 J. alt. Bewandert in all. Zweigen d. Gärtnerei. 16 J. in gärtnerischer Tätigkeit. Besitze gute Zeugnisse und Empfehlung., sucht Dauerstellung vom 15. Februar oder ab 1. 4. 27. **Hans Briatkowski,** Schloß Roggenhausen, Kr. Graudenz. 15174

Junger **Gärtner-gehilfe** sucht sofort oder später Stellung. Offert. unt. Z. 8770 a. d. Gst. d. Z.

Suche ab 1. 4. oder früher Stellung als herrschaftlicher **Kutscher** Vogt od. sonstige Vertrauensstellg. Bin 38 J. alt, evgl., verh. u. der poln. Sprache mächtig, gedient. preuß. Kavall. und guter Pferdepfleg. Frdl. Angebot. sind zu richten an **J. Helminski, Josefinka,** p. Barcin, pow. Schubin.

Suche f. m. Sohn eine Stell. als **Fleischerlehrl.** aus gut. Familie. Off. u. R. 8741 a. d. Geschst.

Junge, gebild., evangel. **Dame** sucht Stellung, möglichst als **Gutssekretärin.** Deutsch und polnisch in Wort u. Schrift, sowie Stenogr. u. Schreibm. perfekt, mit Buchführg. vertr., sebständ. arbeit., mehrjähr. Praxis, sehr gute Zeugn. Off. u. D. 1001 a. d. Geschst. d. Ztg.

Jüngere, flotte **Kassiererin-Expedientin** sucht Stellg. m. 500 zł Kaution. Gute Zeugn. vorhand. Eventl. auch auswärts. Offert. u. S. 8742 an d. Gst. d. Z.

Aelteres Fräulein, alleinsteh., evangel., **sucht Stellung als Wirtschafterin oder Stütze,** kann gut kochen u. ist in all. Arbeiten erfahren. Offert. unt. L. 8718 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Landwirtstochter evgl., 22 J. alt, welche selbständig kocht, sowie etwas nähen u. glanzplätten versteht, **sucht** von sofort oder später **pass. Wirkungskreis.** Gefl. Offerten nebst Gehaltsangeb. u. C. 1000 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter, perfekt im Kochen, Glanzplätten, Nähen u. allen häuslichen Arbeit. sucht von sofort oder später Stellung als **Stütze** ganz gleich ob Stadt oder Land. Gefl. Off. u. Z. 778 a. d. G. d. Z. erb.

Jung., ehrl. Mädchen aus anst. Familie sucht Stellung zu Kindern, am liebst. auf ein. Gut. Im Näh. bew. Off. unt. O. 8721 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erd.

Landmädchen aus anst. Fam., das sich vor keiner Arbeit scheut, sucht Stellung in bess. Hause am liebsten als **Stubenmädchen.** Off. unt. F. 8692 a. d. Gschst. d. Ztg.

20 jährige, evangel. Besitzertochter **sucht** z. 15. 1. od. spt. **Stellg.** als **Stubenmädchen** oder auch zu Kindern. Kenntnisse im Nähen, Glanzplätten u. Servieren. Zeugn. vorh. Angeb. unt. S. 15222 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Anständiges, kath. **Mädchen** sucht von sof. od. spät. **Stellung.** Bin selbst. in jeder Arbeit und koche gut. Beste Zeugn. vorhand. Off. unt. B. 783 a. d. G. d. Z. erb.

Offene Stellen

Zu sofort für größere Gut soliden, ledigens **2. Beamten** gesucht (poln. Staatsangehöriger). Derselbe muß der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächt. sein. Zeugnisse und Gehaltsansprüche außer Betten und Wäsche an Administrator **Schwartzhafter,** Rittergut Stary Wiec bei Glodowo, 15111 pow. Kościerzyna.

Verheirateter **Jäger** gesucht. Meldung. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen an 15215 **Rittergut Falęcin** (Dietrichsdorf), poczta Chełmża (Post Culmsee).

Suche zum 15. Feb. **Lehrkraft** für 2 Knaben, 7 u. 9 Jahre alt. Meldung. mit Gehaltsanspr. erb. Frau **Schlegel,** Cartowice, 1020 powiat Swiecie.

Maschinen-Arbeiter für Holzbearbeitung stellen ein 1014 **Gebr. Gabriel, Gdańska 100.**

Stellmacher-meister mit Burschen u. eigen. Handwerkszeug findet zum 1. April bei hoh. Lohn **Stellung.** Schule, Kirche, Bahnhof am Orte. 1017 **Laute, Łopuchowo** p. Długa Goślina.

Tüchtigen **Stellmacher** mit eigenem Handwerkszeug und Hofgängern stellt ab 1. April 1927 ein 15071 **Swiecie-folwark** p. Grudziądz.

Schmied zum 1. 4. 27 gesucht. Dom. Wielki Przełęk, Post Grodtki, pow. Działdowo. 15275

Dom. Hansfeld b. Melno p. Grudziądz sucht zum 1. April 1927 **Schmied** mit Burschen, vertraut mit Maschinen und eigenem Handwerkzeug **Schweizer** oder **Kuhfütterer** mit eigenen Leuten zu 50 Stück Kühen und Jungvieh, **Kutscher** mit Stallburschen, der auch das Auto (Fordwagen) zu besorgen hat, **Instleute** mit Scharwerkern.

Maschinist mit Scharwerker, zur Führung des Dampfdreschsatzes u. befähigt, kl. Reparaturen auszuführen, sucht per 1. April 1927 1009 **Majorat Orle,** poczta Gruta, powiat Grudziądz.

Fabrik für Dachpappen und Teerprodukte, Baumaterialien sucht einen besteingeführten **Reise-Vertreter** für Poznań und Pomorze. Offert. mit Angabe bisheriger Tätigkeit, Gehaltsansprüchen pp. erbeten unter A. 15282 an die Geschäftsst. der Deutschen Rundschau.

Buchhalterin, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, für **Chełmno v. sofort gesucht.** Bewerbungen unter Z. 15269 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche per sofort einen selbständigen **Seilergesellen. A. Tugemann,** Seilermeister, **Bydgoszcz, Nowodworska 26.** 8764

Gärtner m. Scharw., z. 1. 4. 27 od. früher **gesucht** in **Krusin** v. Kornatowo, powiat Chełmno. 15096

Suche zum 1. 2. 27 tüchtigen, selbsttätigen **verh. Gärtner** **Neumann,** Rittergut 1007 Dolne Malicki/Bogutki.

Evgl. Schweizer für zirka 90 Stück Rindvieh z. 1. 4. 27 gesucht. Schule am Ort. 15104 **Birschel, Olszewko** bei **Nakło.**

Evang. Instmann und Knecht für deutsch. Gut gesucht. **Kreiswirtschaftsverbd. Wilka** 15078 **Graudenz,** Rynek 11.

Pferdevogt mit Scharw., zum 1. April 1927 **gesucht** in **Krusin** v. Kornatowo, powiat Chełmno. 1509?

20 Stück **fettes Mastvieh** hat abzugeben 1021 **Orlovius,** Lubstyn, pow. und poczta Lubawa Pom.

Grundstück 123 Mrg., davon 80 Morg. Weizenboden u. Wies., Rest Roggenbod. u. 20 Morg. Hochwald, neue Gebäude und Inventar für 42000 zł bei 22000 zł Anzahl. sofort verkäufl. d. **A. Kurdel, Grudziądz,** Kwiatowa 13. 15279

2 junge hochtragende **Kühe** verkauft **H. Brietz, Stup** Kreis Grudziądz, Telefon Boguszewo 15.

Hochtragende **Kühe** zu verkaufen. 14916 **Jarzębski,** Pfr. **Mokre** p. Grudziądz.

Jg. Läuferschweine gibt ab **Strohschein, Prądki,** pw. Bydg. 8763

Pianino gebraucht, verkauft **Majewski, Pomorska 65** 8406

Gebr., gut erhaltenes **Eßzimmer** 15171 prsw. z. verk. G., Okole, Chełmińska 17, part., r.

Coupé sehr gut erhalten, fast neu, verkauft 15071 **Swiecie-folwark** pow. Grudziądz.

5 und 6 P. S. **Motore** gebraucht, zu kauf. ges. **H. Matthes,** Möbelfabrik, 1033 **Garbary 20.**

1 tadellos erhalt. Drehbank 2,20 m Spitzenweite, 0,35 m Spitzenhöhe, nebst Vorgelege mit Stufenscheibe u. sämtlichem Zubehör, sowie **1 gebr. Strohpresse für Draht** von Gebr. Welge-Seehausen. Gefl. Offert. u. K. 15112 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Einjährige **Weiden** verkäuflich. 15273 **Kohls, Nowymłyn,** p. Dubielno.

Wohnungen

2-Zimmer Büro im Zentrum v. Poznań, komplett eingerichtet mit Telefon sofort zu verkaufen. Offert. unt. B. 15283 a. d. G. d. Ztg.

Vornehmes **Büro** in bester Lage, 3 Zimm. part. mit vollständig. eleganter Einrichtung per sofort z. vermieten. Näher. **Jagiellońska 11** 1 Treppe. 1031

Große helle **Fabrik- und Lagerräume** sind sofort z. vermieten. **Jagiellońska 11** 1030 bei **Friedland.**

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zim., wenn mögl. mit Klavierbenutzung u. sep. Eingang, von intellig. Herrn von sof. ges. Off. u. M. 8719 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Herr **sucht** Nähe Bahnhof, 1—2 **möbl. Zimm.** v. 15. 1. od. 1. Febr. mit etwas Pension. Off. u. A. 779 a. d. Gst. d. Z.

Möbliertes Zimmer sogleich zu vermiet. 86 **D. Kościuszki 34,** II l.

Möbl. Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. 13415 Krakowska 18, II, r.

Möbl. Zimmer, sep. Eing., sof. zu vermiet. 14969 **Gdańska 49,** III.

Ein gut möbl. Zim. an einen besser. Herrn zu vermieten. 15043 **Lipowa 9,** unten.

2 möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten 8723 **Zduny 17.**

Pensionen

2 Schüler finden **Zimmer** mit guter Verpflegung u. Aufsicht. Offert. unt. U. 8760 a. d. Gst. d. Ztg.

Pachtungen

Restauration mit Konfitüren-geschäft, Wohnung, Grenzstadt, von sofort zu verpachten. Offert. unter O. 15179 a. d. Gst. d. Z.

Grosser Inventur-Ausverkauf

vom 3. bis einschließlich 15. Januar d. J.

Herrenhüte „Velour"	gute Qualität	früher zł 26.50	jetzt zł	**21.00**
Herrenhüte „Velour"	bessere Qualität	„ „ 45.00	„ „	**36.00**
Herrenhüte „Velour"	beste Qualität	„ „ 63.00	„ „	**45.00**
Herrenhüte „Halban"		„ „ 48.00	„ „	**38.00**
Herrenhüte „Borsalino"		„ „ 54.00	„ „	**45.00**
Oberhemden	Ia Zephir, Größen 36—45	„ „ 16.50	„ „	**10.50**
Oberhemden	aus bestem Zephir, Auslandsware	„ „ 24.00	„ **21.-**	**18.00**
Oberhemden	aus Seidenpopeline, Wiener Ware	„ „ 36.00	„ „	**28.50**
Nachthemden	Ia Madapolam, in allen Größen	„ „ 14.50	„ „	**11.00**
Herrenhandschuhe	Orig. engl. Nappa, m. Wollfutter	„ „ 16.00	„ „	**12.50**
Damenhandschuhe	Orig. engl. Nappa, m. Wollfutter	„ „ 16.00	„ „	**12.50**

Trikotagen „Jäger", Crepe de Santé Orig. Schweizerware „Rumpf" ◎ Handschuhe in Wolle u. Trikot, woll. Strümpfe u. Socken, Kravatten, Stöcke, Schirme, Damenwäsche, Strumfhalter, Büstenhalter u. viele and. Artikel **unter dem Einkaufspreis, solange Vorrat reicht.**

Nur Qualitätsware! **Besichtigung ohne Kaufzwang!**

ADAM ZIEMSKI

Bromberg, Gdańska 21. Telefon 148. 15102

Spezialgeschäft für erstklassige Damen- und Herrenartikel.

Wir suchen für den dortigen Bezirk einen **Official Dealer** (Bezirksvertreter). Bequeme Beschä tig. vom Schreibtisch aus. Fachkenntn. unnötig. Einkomm. 100-150 Doll. monatl., auch nebenberufl. Anfr. unt. „Fordsystem" an **Tow. Rekl. Międz. j. r. Rudolf Mosse, Warszawa,** Marszałkowska 124.

Suche zum 1. Febr. 27 gebildeten **Eleven** mit Vorkenntnissen zur weiteren Ausbildung in intensiver Rübenwirtschaft. Beherrsch. der polnischen Sprache Bedingung. Taschengeld wird gewährt. **Wannow, Hansfeld** b. Melno, pow. Grudziądz.

Galvaniseur guter Spezialarbeiter, mit länger. Praxis, zur selbständigen Führung einer Galvanisierungsanlage sofort **gesucht.** Meld. mit Zeugn. in der **Fabryka wyrobów metalowych,** Gdańsk 102. 17352

Gesucht wird zum 1. April 1927 ein 697 **Kuhfütterer** d. gleichzeitig m. seinen Leuten das Melken mitübernimmt. **C. Krieger,** Gutsbes., **Mała Klonia,** pow. Tuchola, Pomorze

Gutsverw. Przysiek, p. Toruń 1 - Rozgarty Pom. sucht zum 1. April **verh. Stellmacher** mit Scharwerkern und **verh. Gespannvogt** mit Scharw.-Mädchen.

Gutsschmied mit Zuschläger und eigenem Handwerkszeug per 1. 4. 27 gesucht. **Majorat Orle, poczta Gruta,** 1010 **powiat Grudziądz.**

Tüchtiger **Gutsschmied** der den Dampfdreschsatz zu führen hat, mit Lehrling und eigenem Handwerkszeug und **Stellmacher** ohne Lehrling **gesucht** zum 1. April 1927. Administrator **Schwartzhafter,** Rittergut Stary Wiec bei Glodowo, 15115 pow. Kościerzyna.

Tüchtiger, verheiratet. **Schmiedemeister** mit Lehrling, auch im Hufbeschlag erfahren, zum 1. April gesucht auf **Rittergut Józefkowo,** p. Płużnica, 1028 pow. Chełmno.

Suche zum 1. 4. 27 tüchtigen verheirateten **Gutsschmied** ohne Handwerkszeug. **Neumann,** Rittergut 100? Dolne Malicki/Bogutki

Gesucht zum 1. 4. 27: **1 Maschinist** verh., Dreschmaschine rep. landw. Maschinen, **1 Kuhmeister** für 90 Stück Vieh, guter Melker, mit eig. Leuten. **Mehrere** 1008 **Deputat-Familien** mit Scharwerkern. **Gutsverwaltung Lisnowo Zamek, powiat Grudziądz.**

Schmied mit Burschen eigenem Handwerkszeug. der Dreschmasch. führen muß und 15237 **Schweinefütterer** zu 120 Schweinen zum 1. 4. 27 sucht **Dom. Trzebien** poczta Kotomierz

Zum 1. 4. 27 werden auf ein **Rittergut** gesucht: 15175

1. 1 **Schmied** m. Scharwerker, od. älterer erfahren. Schmiedegeselle, d. m. Dampfdreschs., Maschinenreparatur u. Hufbeschlag Besch. weiß,
2. 1 **Leutewirt** m. Scharwerkern,
3. 1 **Kuhfütterer** mit zwei eigenen Leuten zu ca. 100 Stück Vieh,
4. 1 **Instmann** m. Scharwerkern,
5. 1 **Pferdeknecht** mit Scharwerkern,
6. **Maurer** evtl. angelernter **Hofmaurer** mit Deputat.

Offert. sind zu richten an **Kreislandbund Swiecie,** Szeroka 1.

Verheiratet., gut empf. **Gärtner** mit Lehrling zum 1. 4. 1927 für größeren Gutsgarten mit Treibhaus gesucht. Kein Gemüseverkauf. 1018 **Wienecke, Uscikowo** bei Podobowice, Kreis Znin.

Einen energischen **Leutevogt** und einen **Fornal,** beide mit Scharwerkern, sucht 1019 **Dom. Pauliny,** poczta Kotomierz, powiat Bydgoszcz.

Suche zum 1. 4. 27 **verh. Melker** m. eig. Leuten, für ca. 40 Kühe u. Aufzucht. **Würtz, Kokoszkowy** p. Starogard, Pom.

Verheirateten **Melker** zu 28—30 Milchkühen, dazu Jungvieh, sucht zum 1. 4. 27 15218 **H. Brietz, Stup** Kreis Grudziądz. Telefon Boguszewo 15.

Schweizer mit eigenen Leuten, für ca. 80 Stck. Rindvieh zum 1. April 27 gesucht. 1015 **Henatsch, Kobyły,** powiat Chełmno p. Małe Czyste.

1 Fleischergeselle k. s. meld. **Wł. Semrau,** Św. Jańska 9. 787

Gesucht vom 1. April 27 **Viehfütterer** (Schweizer) zu zirka 30 Milchküh. u. Jungvieh. **Dominium Karczewo** p. Wrocki, 15780 pow. Brodnica.

Suche zum 1. April gewissenhaft., ehrlichen **Viehfütterer** zu etwa 25 Kühen m. entspr. Jungvieh, der mit seinen Leuten das Melken übernimmt. **Struwy, Jarzębiniec,** poczta Przysiersk, powiat Swiecie. 1005

Suche für mein Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eine branchek., tüchtige **Verkäuferin** **A. Frohwerk,** Fleischermeister, **Król. Jadwigi 12.** 8?6

An- u. Verkäufe

Hausgrundstücke mit Geschäften, **Villen** in Bydgoszcz und Umgegend, 6 **Dampf- und Wassermühlen** günstig zu verkaufen. 8?5 **Malek, Bydgoszcz** Dworcowa 2, Tel. 699.

15 gesunde **Läuferschweine** ca. 80 Pfd. schwer, verk. **Hans Schröder,** Polskie Stwolno, pow. Grudziądz. 15182

Junge hochtrag. Kuh zu verk. **E. Renz, Kobylarnia b. Brzoza.** 8765

Hasen Kaninchen, Rehe, Dam- und Rotwild kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen **Treibjagdstrecken** werd. bei vorherig. Angabe der Stückzahl von Verkäufern nächster Vollbahnstat. abgenomm. **Fr. Krogoll, Nowe, Pomorze,** Wildexport Telefon 28. 13244

Allerbest. Gelegenheitseinf. g. Gebrauchsmöb. Chaiselongues a. Roßhaar 78 zł, Schlafz. 495 zł, Eßz. 675 zł, Nußb.-Herrenz. 485 zł, Büfetts, Trumeausp., Teppiche, Standuhren, Schreibtische, Nähmasch., Sofas, Waschtische mit Marmor 45 zł, Flurgarderobe 65 zł, Bettstelle 23 zł, Spirale 12 zł, Matratzen 25 zł, Chaiselongues 58 zł, Stühle 7,50 zł, Küch. 95 zł, Portieren 10 zł, Federbett 35 zł, Vertikos 30 zł, Kleidersp. 55 zł, Nachttische 15 zł, Bild., Plüschdecken, Schuhmacher-Armmasch. (fast neu) verk. **Okole,** Jasna 9, Hth., part. l. (7 Min. v. **Bahnhof**). 8710

Niedriger hängen!

Im Auslegen seid frisch und munter!
Legt Ihr's nicht aus, so legt was unter.
(Goethe.)

Es ist ein trauriges Zeichen für den Informationsdienst einer gewissen polnischen Presse, daß sie besonders in letzter Zeit über in der Öffentlichkeit stehende deutsche Persönlichkeiten Nachrichten bringt, deren Unglaubwürdigkeit und Unrichtigkeit auf der Hand liegen. So sind Herr Pastor Kammel, der Leiter der Evangelischen Inneren Mission, und Frau Krieger, die Geschäftsführerin des Wohlfahrtsdienstes, von einzelnen polnischen Blättern in ehrverletzendster Weise angegriffen worden. Niemand, der diese beiden Persönlichkeiten und ihr verdienstvolles Wirken besonders für die Armen und Bedürftigen kennt, wird auch nur einen Augenblick daran zweifeln, daß alle diese Pressenachrichten böswillige Erfindungen sind. Es geht halt wieder einmal ein Feldzug gegen die deutschen Führer los, deren Ansehen man mit allen Mitteln untergraben möchte.

Es hätte der polnischen Presse ein Leichtes sein können, sich bei den genannten Persönlichkeiten unmittelbar oder bei den sachlich arbeitenden Behörden zu unterrichten. Statt dessen zieht sie es vor, ihre Information aus trüben Quellen zu fischen und allerlei Geschwätz zu bringen. Wie unwahr die Behauptungen sind, geht schon daraus hervor, daß entgegen der Behauptung, Herr Pastor Kammel und Frau Krieger hätten Polen verlassen, beide nach wie vor ihre verdienstvolle Tätigkeit im Interesse der Bedürftigen aller Konfessionen fortsetzen. Nach unseren eigenen eingehenden Feststellungen kann kein Zweifel darüber bestehen, daß kein Schatten auf die Ehrenhaftigkeit der Genannten fällt. Man kann sich schwer vorstellen, daß große Zeitungen so leichtfertig Meldungen oder böswillige Erfindungen bringen, nur um das Sensationsbedürfnis ihrer Leser zu befriedigen, oder sollten hinter diesen Pressemanövern gar größere Zusammenhänge stehen?

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 3. Januar.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa trübes Wetter, leichte Regenfälle und unveränderte Temperaturen an.

Soll das Museum liquidiert werden?

Wir leben in einer kulturellen Stadt. Das muß man wohl sagen — trotz des geradezu unglaublichen Schmutzes, der in unseren Straßen liegt. Aber der fällt in eine andere Rubrik. Kommt man jedoch auf den Friedrichsplatz — Verzeihung: Stary Rynek — so sieht man immerhin das Postament eines allerdings entfernten Denkmals, man sieht einen Brunnen, die Stadtbibliothek und das städtische Museum. Wir haben aber außerdem noch ein Theater und neben verschiedenen anderen auch einen Klub in der Stadtverordnetenversammlung, der auf der Platzverteilungsliste unseres Stadtparlaments mit „Kl. Kult. Gosp." verzeichnet ist. Das ist nun keineswegs der Klub der kulturellen Wirte, noch für Wirtschaftskultur, sondern ist wohl am besten mit „Klub für Kultur und Wirtschaft" zu bezeichnen. So etwas dürfte eigentlich nicht leicht unter einen Hut zu bringen sein — aber Namen tun nicht immer etwas zur Sache, und hier ging es ja nur darum, der nationaldemokratischen Partei einen anderen Mantel umzuhängen. —

Kultur und Wirtschaft? In der Praxis sieht das so aus: Als Vorsitzender der Finanzkommission unseres Stadtparlaments stellt der Stadtverordnete Lewandowski den Antrag, den Posten des Museumsdirektors aufzuheben, da kein Geld für derartige Ausgaben sei. Das Museum könnte von einem anderen Beamten mitverwaltet werden. In Anbetracht der schweren Wirtschaftslage stimmt man diesem Antrage bei — aber einige Stadtverordnete vom „Kl. für Kult. u. Wirtsch." lassen vom Schriftführer ihr Votum separatum eintragen. Zum gleichen Klub gehört der Antragsteller Stadtv. Lewandowski!

Das Organ dieses Klubs ist die „Gazeta". Die schreit nun Zeter und Mordio ob dieses Beschlusses und wie wenig man doch für Kultur übrig habe bei uns in Bromberg und hauptsächlich im Stadtparlament. (Daß die ganze Angelegenheit von einem Mitglied des eigenen Klubs ausging, verschweigt sie natürlich.) Es sei unerhört; denn die Beseitigung des Direktors sei doch gleichbedeutend mit der Liquidation des Museums. Man horcht auf: Liquidation des Museums? Und Proteste laufen von den verschiedenen Vereinen und Vereinchen beim Stadtverordnetenvorsteher ein: Es sei doch so gar nicht nett, daß man das Museum liquidieren wolle.

Eine Weile hat man sich das angehört. Aber letztens hat nur doch der Vorsteher ein ernstes Wort gegen diese Art der Berichterstattung gesprochen: Denn es sei nie ein Beschluß gefaßt worden, das Museum zu liquidieren!

§ **Aus dem Bromberger Stadtparlament.** An Stelle des Stadtverordneten Pomerenke, der in der letzten Sitzung sein Mandat niedergelegt hat, zieht Bäckermeister Bruno Stoll in die deutsche Fraktion des Stadtparlaments ein.

§ **Ins Neue Jahr** ist Bromberg verhältnismäßig ruhig hinübergeglitten. Nur vereinzelt hörte man Rufe und Schüsse. Die Polizei hatte wider Erwarten einen ruhigen Tag.

§ **Trotz des Alkoholverbots** am Silvesterabend wurde ein Bäckerlehrling auf der Danzigerstraße beobachtet, der dort zu lärmen begann. Als ihn Polizisten ins Gewahrsam bringen wollten, flüchtete er und rannte dabei in die große Schaufensterscheibe des Papiergeschäfts, Ecke Danzigerstraße und Weltzienplatz. Die Scheibe wurde zertrümmert. Der Schaden ist sehr groß.

ln. **Ein vielversprechender Bursche** ist der fünfzehnjährige Josef Jurkiewicz, der trotz seiner Jugend bereits zweimal wegen Diebstahls vorbestraft ist. Selbst als er einer Erziehungsanstalt überwiesen wurde, konnte er es nicht unterlassen, sogar dort Diebstähle auszuführen. J. stand am letzten Freitag vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts wegen folgender „Bravourstücke": Am 21. November v. J. bestahl er einen Aufseher in der Erziehungsanstalt in Schubin; er entwendete ihm ein Rasiermesser nebst Zubehör. Am selben Tage stahl er aus derselben Anstalt ein Jakett, einen Kalender und einen Schlüssel und entfloh aus der Anstalt. Er begab sich nach Bromberg und verübte in der Verlängerten Rinkauerstraße einen Einbruch. Dort erbrach er fünf Bodenkammern und stahl zwei Mäntel, eine Mütze und ein Paar Schuhe. Der Angeklagte ist geständig und gibt an, bereits früher schon aus der Anstalt entflohen zu sein. Damals fuhr er nach Galizien, wurde dort gefaßt und nach Schubin zurücktransportiert. Ein Kriminalbeamter bekundet, daß J. ein unverbesserlicher Dieb sei, der früher ständig in Warschau herumvagabundiert habe. Im vorigen Jahre verübte J. hier in Bromberg zehn Einbrüche. Als er verhaftet wurde, versuchte er im Polizeigewahrsam sich zu erhängen, dann trat er in den Hungerstreik. Der Staatsanwalt beantragt eine Strafe von neun Monaten Gefängnis. Der Offizialverteidiger hebt hervor, daß die Eltern des J. sich nicht um ihn kümmerten. Der Angeklagte habe sich im Lande herumgetrieben, und um leben zu können, sei er ein Verbrecher geworden. Alle Umstände zeigen, daß J. nicht ganz normal sei; er bitte, den § 56 anwenden und einen Freispruch fällen zu wollen. Außerdem beantrage er die Überweisung des Angeklagten in eine Irrenanstalt. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß der Angeklagte vollständig normal sei und verurteilte ihn zu vier Monaten Gefängnis.

§ **Götter, Menschen und Tiere,** ein Film der „Bayerischen Film-A.-G.", der trotz des Namens keineswegs mit Ossendowski verwandt ist, läuft z. Z. im Kino Kristal. Es ist dies ein Film, der trotz größter Spannung kein Sensationsfilm ist und sich durch ebenso geschickte wie auch wunderschöne Aufnahmen aus Indien auszeichnet. Da außerdem der Inhalt das übliche Maß der Liebesfilme bei weitem überschreitet, ist der Beifall, den der Film gefunden hat, verständlich.

§ **Einen Selbstmordversuch** hat am 31. Dezember 1926 ein Gast des Hotels Francuski unternommen, indem er sich die Kehle durchschneiden wollte. Er wurde in schwerverletztem Zustand in das Krankenhaus geschafft.

§ **Auf der Treppe gestürzt** ist im Hause Friedrichstraße 20 eine Franziska Kubanek. Die alte Frau schlug so unglücklich mit dem Kopf gegen die Wand, daß der Tod am nächsten Tage eintrat.

§ **Diebstähle.** Aus einem Geschäft Elisabethstraße 29 stahlen Diebe Wäsche im Werte von 700 Złoty. — Eine silberne Uhr aus der Wohnung gestohlen wurde einem Ludwig Kwiatkowski, Schleinitzstraße 22. — Eine Handtasche nebst Inhalt wurde einer Halina Siemianowska gestohlen. Die Tasche enthielt u. a. eine Postanweisung auf den genannten Namen in Höhe von 304 Złoty.

§ **Verhaftet** wurden fünf Herumtreiber, drei Trinker und eine Person, die aus einer Erziehungsanstalt geflüchtet war.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Nur noch heute und morgen Aufführung der Operette „Graf von Luxemburg" von Franz Lehár in der ausgezeichneten Filminterpretation im Kino Marysieńka. (777

Die Gymnastikstunden sind weiter jeden Dienstag und Donnerstag im Saale des „Deutschen Hauses". Vormittags von 11—12 Uhr und abends von 8—9 Uhr für Frauen und jg. Mädchen, und nachmittags von 4—5 Uhr für Kinder von 3—6 Jahren. Neuanmeldungen daselbst. (15151

* * *

* **Crone a. Br.** (Koronowo), 30. Dezember. Am 27. 12. nachmittags 3 Uhr veranstaltete die hiesige evangelische Kirchengemeinde eine Weihnachtsfeier im Saale des Grabinawäldchens unter Mitwirkung des Posaunenchors und des Männergesangvereins „Eintracht". Der Saal war von den zahlreich erschienenen Teilnehmern aus Stadt und Land bis auf den letzten Platz besetzt. Nach einleitenden Darbietungen des Posaunenchors, des Männergesangvereins und einem Prolog hielt der Ortsgeistliche die Begrüßungsansprache. Im Mittelpunkte des ersten Teiles stand ein Adventsspiel in drei Bildern, in dem Frau Welt, die Seele, der Tod und Johannes der Täufer, als der Herold des Lebens, zu den Menschen von heute kommen. Durch alle drei Bilder zog sich das Bild der Menschheit mit seinen Gegensätzen: Reichtum und Elend, Mammonismus und Kommunismus, Gottflucher und Gottsucher, bis in die Menschenherzen erschütternd der Bußruf des Täufers klingt und ihnen den verlorenen Weg zum Frieden zeigt. Im zweiten Teile wurde das Weihnachtsfestspiel „Marias Traum" geboten, das, gut und eindrucksvoll gespielt, der Gemeinde die Bedeutung und die inneren Zusammenhänge von Krippe und Kreuz vor Augen führte. Die Darbietungen waren umrahmt von Gemeindegesängen, Chorgesängen des Männergesangvereins und Posauneneinlagen. Mit einigen herzlichen Geleitsworten und dem gemeinsamen Gesang „O du fröhliche . . ." wurde die Feier geschlossen. Wir möchten nicht verfehlen, allen denen zu danken, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, insbesondere auch Herrn Pfarrer Weiß, der mit viel vorbereitender Mühe und Arbeit uns diesen eindrucksvollen und wohl für alle Teilnehmer unvergeßlichen Abend bereitete.

* **Kirchplatz Borui,** 31. Dezember. Zu dem gräßlichen Brandunglück, über das wir berichtet haben, ist weiter mitzuteilen, daß das verbrannte Ehepaar ein betagtes Altsitzerehepaar Hecke ist. Der Brand ist vermutlich auf Brandstiftung von Spitzbuben zurückzuführen, die dem Gehöft einen Besuch abstatten wollten oder abgestattet haben.

* **Kobelnitz** (Kobelnica), 1. Januar. Vom Eisenbahnzuge Warschau—Posen überfahren wurde kürzlich in der Nähe von Kobelnitz eine unbekannte Frau; es handelt sich vermutlich um einen Unglücksfall, indem die Frau das Gleis noch vor dem heranbrausenden Zuge überschreiten wollte und von der Lokomotive erfaßt und vollständig zermalmt wurde. An den Rädern der Lokomotive fand man beim Eintreffen des Zuges in Posen um 7 Uhr früh noch zerstückelte Menschenteile und Kleiderfetzen.

♁ **Posen** (Poznań), 1. Januar. Ein großer Brand brach auf dem Gehöft des Landwirts Przybylski in Pomiątkowo aus, der dem Besitzer großen Schaden anrichtete. Vollständig braunte die Scheune mit der diesjährigen Ernte ab. Der Posener Feuerwehr gelang es, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. — Eine städt. Badeanstalt wird gegenwärtig in Jersitz auf der ul. Słowackiego (fr. Karlstraße) gegenüber der 8. Volksschule gebaut. Der Bau soll bis zum Sommer d. J. fertig sein. — Infolge Nichtbeachtung der polizeilichen Vorschriften betr. die Treppenbeleuchtung durch die Hauswirte fiel am 2. Weihnachtsfeiertage die 68jährige Fr. Kolan die Treppe des Hauses Elisabethstraße 19 so unglücklich herunter, daß sie sich das Rückgrat brach und gestern im Diakonissenhause verstarb. — Vom Schwungrad ergriffen wurde gestern in der Fabrik „Metalurgia", Bachstraße 19/20, der Drechslerlehrling Leon Halas aus Dembsen, wobei er erhebliche Verletzungen davontrug.

S. **Schneidemühlchen** (Piłka), 31. Dezember. Schon wieder ist ein Einbruch beim Förster in Querluch verübt worden. Es sind aus dem Pferdestall zwei Sielen, eine Leine und ein Eimer voll Futterschrot entwendet worden. — In dem benachbarten Altforge brannte in vergangener Nacht die gefüllte Scheune des Besitzers Stäge vollständig nieder. Nur dem rechtzeitigen und energischen Eingreifen der aus Deutschland erschienenen Spritzen und Rettungsmannschaften, welche früher zur Stelle waren, als die Ortsspritze, ist es zu danken, daß das Wohnhaus und die Ställe gerettet werden konnten.

* **Weichselhorst** (Włóki), 3. Januar. Zu einem wüsten Auftritt kam es bei der Silvesterfeier in der Neujahrsnacht im Woldtschen Gasthause in Weichselhorst, Kreis Bromberg. Einige von den aus Kongreßpolen zugewanderten Ansiedlern aus Suponin, darunter mehrere Soldaten in Uniform, erzwangen sich den Eintritt. Die Soldaten zogen ihre Säbel und unter den Rufen: „Nieder mit den Deutschen, raus mit den Deutschen!" wurden die Anwesenden, die sich mit bloßen Händen gegenüber den rasend um sich Schlagenden nicht wehren konnten, gezwungen, das Lokal zu verlassen. Mehrere Lampen wurden zerschlagen, so daß das brennende Petroleum auf den Boden floß und nur mit Mühe ein Feuer verhindert werden konnte. Die zu Hilfe gerufenen Gendarmen hatten das Lokal bereits vor der Schlägerei wieder verlassen, so daß kein polizeilicher Schutz zur Stelle war und das Vergnügen zur Verhütung weiterer Gewalttaten abgebrochen werden mußte. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß sich derartige Vorfälle, die stark an oberschlesische Muster erinnern, in unserer Gegend nicht wiederholen und daß den Hausfriedensbrechern die verdiente Strafe zuteil wird.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 1. Januar. Am 28. Dezember fand auf dem Lehfeldschen Rittergute die diesjährige Treibjagd statt. Von zehn Schützen wurden 64 Hasen und zwei Füchse zur Strecke gebracht. — Desgleichen fand vorgestern auf dem Dammschen Rittergute ein Jagdtreiben statt, in welchem von zehn Schützen 43 Hasen, fünf Kaninchen und ein Fasan geschossen wurden. Jagdkönig wurde Herr Felber jun. — Die Wildpreise sind hier ungewöhnlich hoch, da die Händler schon im Durchschnitt 12,50 bis 13 Złoty für den Hasen zahlen und dieselben in großen Mengen über die Grenze nach Deutschland ausführen, so daß für die einheimische Bevölkerung Preise von 14—15 Złoty unerschwinglich sind. Im Vorjahre kostete der Hase 9 Złoty.

Kleine Rundschau.

* **Ein furchtbares Erd- und Seebeben** wird von der Westküste Mittelamerikas gemeldet. Die Katastrophe nahm in der Neujahrsnacht ihren Anfang. Der Hauptherd des Bebens ist an der mexikanischen Küste. — Aus Neuyork wird gemeldet, daß gestern, also am 2. Januar, der Vulkan Black Butto, in der Nähe der mexikanischen Küste ausgebrochen ist. Die Zahl der Opfer des Bebens wie auch des Vulkanausbruchs ist unbekannt. Die mexikanische Regierung hat den Belagerungszustand über das bedrohte Gebiet verhängt.

* **Schmerzhaftes Fett!** Unser medizinischer Mitarbeiter schreibt uns: Das Krankheitsbild des „schmerzhaften Fettes" ist vor etwa 40 Jahren zuerst von Dercum in Philadelphia beschrieben und daher nach ihm benannt worden. Schmerzhafte Fettwülste bilden sich an den Schultern, am Rücken, am Gesäße, am Bauch, an den Beinen und an den Armen. Der Schmerz tritt sowohl von selbst wie auch auf Druck auf. Gesicht, Hände und Füße bleiben frei. Frauen werden weit häufiger als Männer befallen. Dieses eigenartige Krankheitsbild wird auch heute noch vielfach verkannt.

Hauptschriftleiter: G. Starke; verantwortlich für Politik: J. Kruse; für den wirtschaftlichen Teil: H. Wiese; für Stadt und Land und für den übrigen redaktionellen Inhalt: M. Hepke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H.; sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 2.

Am 30. Dezember 1926 entschlief nach langem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin, Frau

Gertie Richter

geb. **Aron**

im Alter von 32 Jahren. 1029

Breslau, Berlin, Bromberg, den 3. Januar 1927.

Rechtsanwalt **Paul Richter**
Apotheker **Sigfried Fink**
und **Frau Ida** geb. **Aron**
Dr. **Max Chaskel**
und **Frau Edith** geb. **Aron.**

Die Einäscherung hat am 2. Januar 1927 stattgefunden.

Gestern abend 9 Uhr verschied nach 2½ jährigem schweren Krankenlager, versehen mit den hlg. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Besitzer

Emil Gadaszewski

im Alter von 47 Jahren 1 Monat und 23 Tagen.

Im tiefsten Schmerz
Die trauernde Gattin
Maria Gadaszewska geb. Ziegler
Emil Gadaszewski, **Leo** „, **Max** „, **Hans** „ — als Kinder
Felix Gadaszewski u. **Frau Bertha** geb. **Papke** — als Eltern
Adelgunda Nowak geb. **Gadaszewska**
He'ene Graumann geb. „
Josepha Gadaszewska
Bernard Gadaszewski, **Paul** „, **Richard** „, **Bruno** „, **Arno** „ — als Brüder
Leon Nowak, **Fritz Graumann** — als Schwäger.

Przyłęki, den 31. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Januar, vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 8769

Allen Freunden und Bekannten der alten Heimat

ein glückliches Neues Jahr

wünscht

Artur Bertram,
Bez.-Schornsteinfegermeister,
in **Guttstadt,** Ostpr. 1002

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch gute Arbeit durch Zahlungserleichterung.

G. Wodsack, Steinmetzmeister
Größte, älteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte
Dworcowa 79. Telefon 651. 15107

Gestern abend verschied nach kurzem schweren Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Altsitzer

Ludwig Pohl

im Alter von 72½ Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Max Busse
u. Frau Ida geb. **Pohl.**

Jeziora (Post Gościeszyn, Kr. Żnin), den 2. Jan. 27.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 5. Jan., nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1025



Isolierflaschen
sowie Ersatzflaschen von ¼—1 Liter
empfiehlt
F. Kreski
Gdańska 7.

Am 31. Dezember 1926 verschied unser lieber Kollege und Vorstands-Mitglied

Herr

Rudolf Schulz.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 4. Januar 1927, nachm. 2½ Uhr, vom evangelischen Friedhofe in Czyżkówko (Jägerhof) statt.

Zarząd
Związku Zaw. Muzyków Rz. Polskiej
Oddział Bydgoszcz.

Die Herren Kollegen versammeln sich pünktlich am 4. 1. 1927, um 1¼ Uhr nachm., im Lokale des Herrn Boehlke, ul. Jagiellońska.

730 Der Vorstand.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)

Von 4—8 Promenada 3
15165

Elegante Maskenkostüme zu verleih. Petersona 12 a, II r. 784

Ihren alten **Kutschwagen** repariert sachgemäß reell, billigst bei günstigen Bedingungen **Wagenfabrik vorm. Sperling, Nakło/Notec** Zusendung Bahn als Stückgut. 14961

Wilh. Matern
Dentist 1869
Sprechstunden v 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 15027

O. Bleck, Sępólno
Dentist
Zahnersatz in allen Systemen
Plomben p. p. 14822
Kassenpraxis seit 1900 — mäßige Preise.

Długa 19 (Friedrichstrasse)

kaufen Sie

Damen- und Herrenkonfektion

immer gut und billig.

Unser Lager müssen Sie sehen, bevor Sie kaufen!

Damen-Mäntel	aus guten, tragfähigen Stoffen	zł 23.00
Damen-Mäntel	aus einfarb. und gemustertem Velour de laine, versch. Macharten, ganz auf Futter	zł 48.00
Damen-Plüschmäntel	gediegene Ausführung, ganz auf Wattelin gearbeitet, pr. Qualität	zł 110.00
Damen-Ripsmäntel	ganz auf Seide und Wattelin gearb. elegante Ausführung	zł 90.00
Damen-Mäntel	Velour de laine oder Affenhaut, elegante Blusenform, Krag. u. Mansch. m. Pelz bes.	zł 98.00
Elegante Damen-Jacken	aus Krimmer, Plüsch etc. auf Seide u. Wattelin gearb. von	zł 72.00

Herren-Winter-Ulster	versch. Farben, haltb. Stoffe . .	zł 28.00
Herren-Winter-Ulster	sehr gediegene Ausführung aus guten Flausch- und Velourstoffen	zł 46.00
Herren-Paletot	schwarz, 2-reihig, mit und ohne Samtkragen . . . . von	zł 59.00
Herren-Anzüge	moderne Farben, haltbare Qualitäten .	zł 26.50
Winterjoppen	in verschiedenen Ausführungen, m. warm. Futter . . . . von	zł 19.50

Burschen- und Knaben-Ulster und -Anzüge in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Den Herren Beamten gewähren wir Zahlungserleichterungen.

Für die beginnende Ballsaison empfehlen wir **Smoking-Anzüge, Gehrock-Anzüge, Coutaways, Schwarze Sakko-Anzüge** zu niedrigsten Preisen in bester Verarbeitung u. elegant. Ausführung.



„Źródło", Bydgoszcz, nur ul. Długa 19 (Friedrichstr.)

Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion 15166

Der geehrten auswärtigen Kundschaft vergüten wir bei einem Einkauf von 150.— zł ab die nachweisbaren Eisenbahnrückfahrkarten III. Klasse bis zu einer Strecke von 150 km für eine Person.

Nur 2 Tage!

Pariser Original-Modelle

in Ball- und Teekleidern

werden am **4. bis 5. Januar im Hotel „Pod Orłem"** (**Hotel „Adler"**), Zimmer Nr. 6, demonstriert. 789

Nur 2 Tage!

Ein neugeborenes **Kind** von guter Herkunft als eigen abzugeben. Off. unter **B. 14836** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Erteile **poln. Unterricht** 8724 **Pl. Piastowski 4,** III.

Umtausch alter Rasierklingen gegen neue. Näher. durch **Mulcuto-Werk** Solingen.

SONNTAG MULCUTO DIAMON F.D. STÄRKSTEN BART

13797

Landwirtschaftl. Kreisverein Wyrzysk.

Unsere nächste Sitzung

findet am

Donnerstag, den 6. Januar 1927 (Hlg. 3 Könige) nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn **Heller** in **Nakło** statt, wozu wir hierdurch ergebenst einladen und um zahlreiches Erscheinen bitten.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Versuchsringleiters für den Bezirk Wyrzysk West, Herrn Nebe Thema: Sächsischer Großbetrieb.
3. Geschäftliches. 1022

Ramm, Vorsitzender. **E. Buettner,** Schriftführer.

Den Vereinen zur gefälligen Kenntnis, daß mein Saal für Sonnabend den 15. bis 22. und 29. Januar noch

zu vergeben

ist, 8726

Emil Kleinert,
Schweizerhaus.

Kontobücher

Amerikan. Journale
Kontokorrentbücher
Kassabücher, Kladden
Protokollbücher
Diarien

preiswert
in großer Auswahl 1032

Spezialität: Sonderanfertigung

schnell, sauber und billig

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16.

In unserem Verlage ist erschienen:

Friedrich Just

Aus dem Netzegau

Preis 3.— zł.

Das Buch ist fesselnd geschrieben und dürfte jedem Deutschen in Polen, der seine Heimat liebt, ein gern gesehenes Geschenk sein.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen, wo nicht vorrätig, direkt durch den Verlag von

A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz (Bromberg).

Zuschneide-Schule für Damengarderoben. Neuer Kursus fängt am 3. 1. 27 an. Für gute Lehre garantiert. **Misiewiczówna,** Sienkiewicza 8. 8730

Biberschwänze und **Firstziegel, hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel** „ **Wandplatten** „ **Langlochsteine Tonfliesen,** 5 cm stark, 16×16 cm groß liefert per Bahn und Kahn 15032

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon-Weichsel.
Telefon 5.

Handarbeiten 8698 werd. gut u. billig angefertigt (Buntstickerei u. Richelieu) **Hetmańska** 10, 1, gradeaus r. Sprechzeit von 10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Amerik. Schmalz Pfd. 1.90, 8753
frische Eier Mandel 3.60, für Konditor u. Bäcker billiger. Großer Transport
Hasen billigst.
Jan Radtke i Ska.
Pomorska 7.

Wasserfreie Kohlensäure Glyzerin, Milchkannensiebe, Seihtuch Milchkannen, Vieh- und Buttersalz Leder- und Kamelhaartreibriemen

offeriert billigst

Molkerei-Baugesellschaft
Bydgoszcz, Dworcowa 49
Telefon 1538. 14775

Reparaturen werd. sachgemäß ausgeführt.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.

Donnerstag, d. 6. Jan. 27 (Heilige drei Könige)
nachm. **3** Uhr

Zwerg Nase.

Ein Märchenspiel für Kinder, mit Musik u. Tänzen, in 5 Bildern (unter teilweiser Benutzung der Hauff'schen Dichtung) von **Waldfried Burggraf**

Abends **8** Uhr
Neuheit! Neuheit!

Das goldene Kalb

Schwank in 3 Akten von Otto Schwarz und Carl Mathern.

Eintrittskarten für beide Aufführungen Montag, Dienstag und Mittwoch in Johne's Buchhandlg. Donnerstag von 11—1 Uhr u. ab 2 Uhr bezw. 7 Uhr an der Theaterkasse.

1038 **Die Leitung.**

Meine Wohnung befindet sich ab 4. 1. 1927 im Hause der **Brauerei G. Herrmann** ulica **Bydgoska 35 81.**

Pasig,
prakt. Tierarzt,
Nakło, Telefon 207. 15219

Schloß-Därme
Rinder- und Schweinsdärme empfiehlt
Schulz, Dworcowa 18 d
Tel. 282. 14555

Achtung!
Fräulein können in 14tägigem Kursus die **Glanzplätterei** unter Garantie grdl. erlernen Stunden können selbst gewählt werden. 785
Śniadeckich 15/16, nur 2 Tr., Vorderhaus.

Schneeschuhe und Gummischuhe
repariert
St. Nodzykowski
Schuhgeschäft 15185
Gdańska 64.